Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1948

159 (15.11.1948)

Visual Library

3. Jahrgang / Nummer 159
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1 b-5. Tel. 4051-53. Ausg.: Karlsruhe, Khe-Land, Pforzheim (Ebersteinstr. 18), Bruchsal (Friedrichstr. 25), Rastatt (Augustastr. 41)

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Heute Sport

Karlsruhe, Montag, 15. November 1948
Einzelnummer 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis DM 2.40, Postbezug 2.20 zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: Die 10gesp. Zeile 1./Bruchsal DM 2.—, Pforzheim DM 1.—, Rastatt DM -.40

Londoner Sensation!

London, 14. Nov. (Dena-Reuter) Prinzessin Elizabeth hat um 22.15 Uhr einem Sohn das Leben geschenkt. Die Mutter und das Kind sind bei guter Gesundheit.

Das Thronfolgerpaar war am Freitagabend für etwa drei Stunden bei Lord und Lady Brabourne auf deren Sitz Belgravia, rund eineinhalb Kilometer vom Buckingham-Palast entfernt, zu Gast. Lady Brabourne ist die ehemalige Patricia Mountbatten, eine Kusine des Prinzen Philip, der die Patenschaft ihres jetzt etwas über ein Jahr alten Sohnes übernommen hat.

Vor dem Buckingham-Palast, wo Prinzessin Elizabeth von England gegenwärtig der Niederkunft entgegensah, versammelten sich laut Reuter am Samstagabend annähernd 1500 Menschen, um auf die Nachricht von der Geburt eines neuen Sprosses des britischen Königshauses zu warten.

Axel Munthe und Hermann Göring

Stockholm, 14. Nov. (AP) Der bekannte schwedische Arzt und Schriftsteller Dr. Axel Munthe, dessen „Buch von San Michele" ein Welterfolg war, wollte Hermann Göring im Jahre 1937 seine Villa auf Capri verkaufen, wie die Zeitung „Dagens Nyheter" am Samstag berichtet.

Mackenzie King, der 73jährige kanadische Ministerpräsident, tritt am 15. Nov. 1948 von seinem Posten zurück. (Dena-Bild)

Appell an die Regierungschefs der vier Großmächte

Truman, Stalin, Attlee und Queuille sollen den Berliner Streitfall unverzüglich beilegen

Paris, 14. Nov. (AP) Der Präsident der UN-Vollversammlung, Dr. Evatt, und der Generalsekretär der Vereinten Nationen, Trygve Lie, richteten am Samstag einen dringenden persönlichen Appell an die Staatsoberhäupter der USA, Rußlands, Englands und Frankreichs

Dr. Evatt und Trygve Lie boten in dem Appell den vier Mächten ihre Dienste an, um das Problem zu lösen. Dieser Schritt steht bisher in der Geschichte der Vereinten Nationen einzig da. Der Appell verweist auf die mexikanische Entschließung, die kürzlich von der Vollversammlung der Vereinten Nationen einstimmig angenommen worden war und die Großmächte aufgefordert hatte, alles in ihrer Macht stehende zur Beilegung der Differenzen zu unternehmen.

Der Appell wurde den Hauptdelegierten der vier Mächte in Paris mit der Bitte übermittelt, ihn dem USA-Präsidenten Truman, dem sowjetischen Staatschef Stalin, dem britischen Ministerpräsidenten Attlee und dem französischen Ministerpräsidenten Queuille zuzustellen. Dr. Evatt und Trygve Lie baten darum, daß die Regierungsoberhäupter der vier Mächte ihrem Appell vordringliche Behandlung widmeten.

Der Brief erklärt: „Jeder Tag, den die festgefahrene Lage in der Berliner Frage anhält, bedeutet zugleich eine Fortsetzung der unverminderten Gefahr für den Frieden und die Sicherheit aller Nationen. Die Furcht vor einem neuen Krieg lähmt die Anstrengungen aller Staaten, den Schaden des letzten Krieges wiedergutzumachen und erneut den Weg des Friedens zu beschreiten. Die Arbeit der Vollversammlung und der Vereinten Nationen als Ganzes wird auf allen Gebieten ihrer Bemühungen verzögert und unterminiert."

Dr. Evatt und Trygve Lie erklären in dem Brief weiter, sie seien der Ansicht, daß die Großmächte den Vermittlungsbemühungen des Präsidenten des Sicherheitsrates, Dr. Bramuglia, in dem Berliner Streitfall volle und aktive Unterstützung angedeihen lassen sollten. „Wir unsererseits sind bereit, künftig jeden Beistand zu leisten, der sich für die Großmächte als äußerst nützlich erweisen dürfte, so wie es die gegenwärtig vom Generalsekretär geführten Untersuchungen der Berliner Währungsfrage darstellen."

Der Schritt Trygve Lies und Dr. Evatts erfolgte angesichts der Berichte, daß die Westmächte und die sogenannten neutralen Mitglieder des Sicherheitsrates die Berliner Frage nicht der Vollversammlung überweisen wollen. Der Brief enthält nicht den Vorschlag, den Berliner Fall der Vollversammlung vorzulegen, läßt jedoch die Tür offen für jeden Schritt, den die vier Mächte in dieser Hinsicht unternehmen wollten.

Kommentare zum UN-Appell

Frankfurt, 14. Nov. (Dena) Der vom UN-Generalsekretär Trygve Lie und dem Präsidenten der UN-Vollversammlung Dr. Herbert Evatt an die Regierungschefs der vier Großmächte gerichtete Appell, sofort in Verhandlungen über die Berliner Frage einzutreten, ist nach den bisher vorliegenden Kommentaren in politischen Kreisen der Westmächte mit Zurückhaltung und Skepsis aufgenommen worden. In Kreisen der Vereinten Nationen, so meldet Reuter aus Paris, werden vor allem folgende Fragen gestellt:

1. Warum erfolgte der Appell gerade zu diesem Zeitpunkt? Es sind doch in den letzten Tagen zahlreiche „Verhandlungen" geführt worden. Der Präsident des Sicherheitsrates, Juan Bramuglia, traf am Donnerstag mit Vertretern der drei Westmächte zusammen und speiste am Freitagabend mit dem sowjetischen Delegierten Andrej Wyschinski.

2. Schließt der Appell ein, daß die vier Mächte verhandeln sollten, während die Blockade andauert? Sollte dies der Fall sein, würden die Westmächte dem Vorschlag mit großer Zurückhaltung begegnen.

3. Ist die Frage der Blockade Berlins wirklich so dringend, wie der Appell behauptet? Nach Ansicht westlicher Politiker ist die Blockade Berlins für die sowjetische Regierung bereits unangenehmer geworden als für die drei Westmächte. Die sowjetische UN-Delegation zeige einen beachtlichen Eifer, um zu einer Regelung der Berlin-Frage zu gelangen. Im Westen sei ein gleicher Eifer nicht zu bemerken. Die Luftversorgung geht weiter und die Sowjets könnten sie lediglich durch Maßnahmen verhindern, die hart an der Grenze des Krieges liegen oder durch den Krieg selbst.

4. Welches sind die propagandistischen Auswirkungen des Appells? Niemand in Paris würde überrascht sein, wenn Marschall Stalin den Vorschlag sofort annimmt und versichert, die Sowjetunion sei durchaus bereit, „Besprechungen" über die Berlin-Frage zu führen. Sollten es dann die Westmächte ablehnen, während des Andauerns der Blockade Besprechungen einzuleiten, würde die sowjetische Propaganda dies wahrscheinlich weitgehend dazu benutzen, um Großbritannien, die Vereinigten Staaten und Frankreich zu beschuldigen, sie sabotierten die Bemühungen der Vereinten Nationen um einen Frieden.

Vertreter der kleineren Nationen, die von dem Appell nicht unmittelbar betroffen werden, nahmen ihn zustimmend, jedoch mit einer gewissen Skepsis auf.

Die größte Zurückhaltung gegenüber dem Appell übte laut AFP die britische UN-Delegation. Es wird an das von den Außenministern Bevin, Marshall und Schuman im Anschluß an ihre Besprechungen herausgegebene Kommuniqué erinnert, nach welchem von Verhandlungen mit der Sowjetunion keine Rede sein kann, solange die Blockade Berlins andauert. Es wird ferner unterstrichen, daß allein der Sicherheitsrat für die Regelung der Meinungsverschiedenheiten zuständig ist.

Westeuropäische diplomatische Kreise in Washington zeigten sich verwirrt und bestürzt. Sie heben folgende Punkte hervor:

1. Sowohl Attlee als auch Truman haben bereits im voraus jeden Vorschlag abgelehnt, wonach die vier Regierungschefs zusammentreffen sollen, um die Berliner Frage zu erörtern.

2. Der Appell scheint die Schuld für die gegenwärtige Situation allen vier Mächten gleichmäßig zuzuschreiben, während die Debatte im Sicherheitsrat gezeigt hat, daß die Mehrheit der Welt den westlichen Standpunkt unterstützt.

Sowjetischer Abrüstungsvorschlag abgewiesen

Paris, 14. Nov. (AP) Der Politische Ausschuß der Vereinten Nationen wies am Samstag den sowjetischen Vorschlag zurück, die Land-, See- und Luftstreitkräfte der fünf Großmächte um ein Drittel herabzusetzen und die Herstellung der Atombombe zu verbieten.

Die Abstimmung ergab 36 Stimmen gegen 6 Stimmen bei 7 Enthaltungen. Angehörige von neun Delegationen waren abwesend. Die Westmächte hatten diesen bedeutenden sowjetischen Vorschlag der diesjährigen Vollversammlung mit dem Einwand abgelehnt, daß er die Herabsetzung der Streitkräfte fordere, ohne zuvor ausreichende Kontrollmöglichkeiten vorzusehen.

Bei der Abstimmung über den sowjetischen Vorschlag stimmten lediglich sechs Länder des slawischen Blocks, und zwar Rußland, Weißrußland, die Sowjet-Ukraine, Polen, die Tschechoslowakei und Jugoslawien für den russischen Antrag, während Afghanistan, der Irak, Iran, Libanon, Syrien, Burma und Venezuela sich der Stimme enthielten.

Ruhrentscheid - „harter Schlag" für Frankreich

Französischer Protest wird als ernsthafte Behinderung des westdeutschen Wiederaufbaues angesehen

Paris, 14. Nov. (AP) Die Entscheidung über die Rückgabe der Ruhrindustrie in deutsche Hände wird in Paris allgemein als eine neue Bedrohung für das Fortbestehen der gegenwärtigen französischen Regierung angesehen. Niemand konnte am Samstag die Ergebnisse der Besprechungen, die von den führenden Persönlichkeiten der beiden Koalitionsparteien während des Wochenendes geführt wurden, voraussagen. Die kathol. Volksrepublikaner werden voraussichtlich in der Regierung bleiben, obwohl ihr Einfluß durch die kürzlich erfolgten Wahlen für den Rat der Republik zurückgegangen ist. Außerordentlich zweifelhaft ist jedoch die Haltung der Sozialisten, da diese auf Grund der Ruhrentscheidung heftigen kommunistischen Angriffen ausgesetzt sind.

Es ist nicht zu leugnen, daß die französische Bevölkerung allen Maßnahmen, die nach einem Wiederaufbau Deutschlands aussehen, feindlich gegenübersteht. Französische Regierungsvertreter sind sich zwar mit den Amerikanern darüber einig, daß gegenwärtig nicht die Deutschen, sondern die Russen eine Bedrohung sind, jedoch hat der Durchschnittsfranzose in seinem Leben zwei deutsche Invasionen erlebt. Schon seit Jahren streben die Franzosen die Internationalisierung der Ruhr an, da sie dann ebenfalls an der Kontrolle beteiligt sein würden. Für die Regierung Ministerpräsident Queuilles war die Entscheidung über die Ruhrindustrie gerade zu diesem Zeitpunkt, da sie versuchte, Frankreich aus seinen dauernden Krisen herauszubringen, ein harter Schlag.

Die Pariser Morgenblätter verurteilten am Freitag einmütig, lt. Denameldungen, das anglo-amerikanische Vorgehen in Bezug auf die Umgestaltung der westdeutschen Kohlen- und Stahlindustrie.

Das Blatt der Sozialisten „Le Populaire" bezeichnet laut Reuter die Umorganisation der Ruhrindustrie als einen „schweren politischen Fehler".

Der unabhängige „Franc Tireur" erklärt AFP zufolge die mehr oder minder gut getarnten Erben der Konzernherren, die aus der Ruhr immer eine Werkstatt der Zerstörung und des Hasses gemacht hätten, verständen es heutzutage, sich der Finanzkraft der Vereinigten Staaten zu bedienen, um ihre alten Machtpositionen wieder zu erringen.

Das Organ der MRP, „L'Aube", geht so weit, die Rechtmäßigkeit des von der amerikanischen Militärregierung erlassenen Gesetzes Nr. 75 zur Neuordnung der Kohlen- und Stahlindustrie anzuzweifeln.

Polen steht in der Ablehnung der britisch-amerikanischen Entscheidung über die Rückgabe der Ruhrindustrie in deutsche Hand ganz auf seiten Frankreichs, erklärte am Freitag laut Radio Warschau ein Sprecher der polnischen Regierung.

Französischer Protest „bedauerlich"

Berlin, 14. Nov. (Dena) Der französische Protest gegen das von den Militärgouverneuren für die Bizone erlassene Gesetz Nr. 75 über die Reorganisation der Kohlen- und Stahlindustrie des Ruhrgebietes wird von zuständigen amerikanischen und britischen Kreisen in Berlin als bedauerlich bezeichnet und als eine ernste Behinderung im Wiederaufbau der westdeutschen Wirtschaft angesehen.

Die Regelung der Eigentumsverhältnisse und der deutschen Treuhänderschaft durch das Gesetz Nr. 75 stehen nach Ansicht der amerikanischen und britischen Kreise nicht im Widerspruch zu den Londoner Sechsmächte-Empfehlungen, die sich ausschließlich mit der Kontrolle und Verteilung der Produktion der Ruhrkohlen- und Stahlindustrie, nicht aber mit den Eigentumsverhältnissen befassen.

Aus gewöhnlich gut unterrichteten Pariser Kreisen verlautete am Freitagabend, daß der amerikanische Militärgouverneur in Deutschland, General Lucius D. Clay, ein umfangreiches Schiffsbauprogramm für Deutschland empfohlen haben soll. General Clay, der nicht ermächtigt ist, den Wiederaufbau einer deutschen Handelsflotte zu genehmigen, soll darauf bestanden haben, daß der Bau einer deutschen Handelsflotte die Wiedergesundung der Bizone beschleunigen und die Dollarausgaben herabsetzen würde, die durch die Verwendung ausländischer Schiffe im Frachtverkehr mit deutschen Häfen entstehen.

Diplomatische Kreise erklärten, der britische Militärgouverneur in Deutschland, General Sir Brian Robertson, sei durch diese letzte Entwicklung des amerikanischen Wiederaufbauprogramms für Deutschland bestürzt gewesen. Er soll, wie verlautet, sich umgehend mit dem britischen Außenministerium in Verbindung gesetzt haben.

Führende französische Beamte sind der Auffassung, daß der Ruhrbeschluß eine Bestätigung für die sich in Washington immer mehr durchsetzende Meinung ist, Deutschland müsse im amerikanischen Wiederaufbauprogramm für Westeuropa eine führende Rolle spielen, solange die gegenwärtige politische Unsicherheit in Frankreich andauert.

KP-Redakteure Dyck und Weber dürfen nicht mehr arbeiten

Stuttgart, 14. Nov. (Dena) Der Direktor der amerikanischen Militärregierung für Württemberg-Baden, Charles M. Lafollette, hat den beiden verantwortlichen Redakteuren der kommunistischen Mitteilungsblätter für Nordwürttemberg und Nordbaden, Hans van Dyck (Stuttgart) und Kurt Weber (Mannheim) die Wiederaufnahme ihrer Redaktionsarbeit untersagt. Van Dyck war der „Volksstimme" und Weber vom „Badischen Volksecho" waren am 1. November von einem Mittleren amerikanischen Militärgericht für schuldig befunden worden, die Politik und die Angehörigen der Militärregierung böswillig angegriffen zu haben.

In einer Begründung zu dem Verbot sagte Lafollette, van Dyck und Weber seien angesichts der Tatsache, daß sie ihre Blätter zu Angriffen gegen die Militärregierung benutzt hätten und deshalb von einem Militärgericht verurteilt wurden, als Redakteure für die Militärregierung nicht mehr tragbar.

Alfred Loritz' Versteckspiel

München, 14. Nov. (Dena) Das Geheimnis seiner Flucht und sein 13monatiges Versteckspiel vor der Kriminalpolizei lüftete der ehemalige bayerische Sonderminister Alfred Loritz am Samstag in einem längeren Dena-Interview in einem Vernehmungszimmer des Stadelheimer Gefängnisses. Loritz, der am Donnerstag von der Münchener Kriminalpolizei verhaftet wurde, griff den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Hans Ehard und seinen Stellvertreter Justizminister Dr. Josef Müller heftig an. Er dementierte alle Gerüchte, wonach die Polizei seine Verhaftung absichtlich immer wieder hinausgeschoben habe, und wandte sich gegen alle Behauptungen, nach denen er sich auf kirchlichem und anderem exterritorialen Gebiet versteckt gehalten habe. Auch die verschiedentlich aufgetauchten Berichte, er habe sich seit seiner Flucht des öfteren in der Schweiz aufgehalten, sind, wie Loritz sagte, erlogen. Er habe Deutschland nie verlassen und sich gewöhnlich in der Nähe Münchens befunden.

Die Wahlen in der französischen Zone

Geringer Widerhall — Wahl der Gemeinderäte und Kreistage

Frankfurt, 14. Nov. (Dena) Die Bevölkerung der drei Länder der franz. Zone schritt am Sonntag zur Wahlurne. In Württemberg-Hohenzollern wurden die Gemeinderäte, in Südbaden und Rheinland-Pfalz die Gemeinderäte und die Kreistage gewählt.

In allen drei Ländern wurde bei verschiedenen Wahlverfahren nach dem Grundsatz der Verhältniswahl gewählt. Für die Gemeindewahl in Südwürttemberg-Hohenzollern war dem Wähler das Panaschieren und Kumulieren erlaubt, in den beiden anderen Ländern jedoch nicht. Neben den politischen Parteien konnten bei den Gemeindewahlen auch Gruppen von Wahlberechtigten freie Wählerlisten vorlegen. Rheinland-Pfalz und Südwürttemberg-Hohenzollern sahen das Gleiche auch für die Kreistagswahlen vor. Für die Fälle, wo in einer Gemeinde keine oder nur eine gültige Liste eingereicht wurde, wurde in Rheinland-Pfalz und Südbaden die Gemeindevertretung nach dem Mehrheitswahlrecht gewählt.

Das Interesse der Bevölkerung an den Wahlversammlungen war nicht so lebhaft wie bei früheren Wahlen. Der Wahlkampf fand unter der Bevölkerung einen verhältnismäßig geringen Widerhall. Sie betonte immer wieder, daß ihr das Problem der hohen Preise und der niedrigen Löhne wichtiger sei als die bevorstehenden Wahlen. Die Frage des Zusammenschlusses der Länder Württemberg-Baden, Südbaden und Südwürttemberg-Hohenzollern spiele im Wahlkampf keine ausschlaggebende Rolle.

Gleichnishaft vertrat der württemberg-badische Wirtschaftsminister Dr. Herm. Veit laut Südena in einer Wahlversammlung der SPD in Radolfzell am Freitag die Auffassung, daß sich wieder einmal die Demokratie auf den Bajonettspitzen der Sieger präsentiert. Militärregierung sei aber nicht Demokratie.

Zur Frage des Zusammenschlusses der südwestdeutschen Länder sagte der Redner, man müsse diesen Zukunftsstaat als ein äußert glücklich struktuiertes Land bezeichnen, wenn sich auch noch die Pfalz nach einer Abstimmung zu ihm bekennen würde.

Veit übte dann sehr scharfe Kritik an der Frankfurter Wirtschaftspolitik der CDU. Nicht die Masse des Volkes spreche von einer erfolgreichen Währungsreform, sondern nur jener kleine Teil, der „vom Fettpolster der Sachwerte getragen", wieder zur Oberfläche gefunden habe.

In Baden-Baden wandte sich der Präsident des Parlamentarischen Rates und Vorsitzende der CDU in der britischen Zone, Dr. Konrad Adenauer, wie Südena meldet, auf einer Kundgebung der CDU gegen den durchgeführten Generalstreik. Dieser, so sagte er, habe das deutsche Volk 90 Millionen Arbeitsstunden bzw. 200 Mill. DM gekostet.

Adenauer wies darauf hin, daß dem deutschen Volk bis zur Stunde der Text des Londoner Abkommens vorenthalten wurde und verlangte im Namen der CDU ein Besatzungsstatut, das dem deutschen Volk jene Rechte und Pflichten zubilligt und auferlegt, die ihm der durch Unstimmigkeiten unter den Alliierten unmöglich gemachte Friedensvertrag zugestehen würde.

Dr. Josef Müller, stellv. bayerischer Ministerpräsident und Vorsitzender der CSU bezeichnete laut Südena in einer Wahlversammlung der CDU in Konstanz eine Politik auf christlicher Grundlage als Mittel für die Gesundung Deutschlands und ganz Europas. Eine große Gefahr sei der kollektivistische Nihilismus, der aus der Not der großen Masse des Volkes und aus der Gleichgültigkeit weiter Kreise des Bürgertums gespeist werde.

Der frühere Reichstagspräsident Paul Löbe vertrat laut Südena auf einer Wahlkundgebung der SPD in Lörrach am Freitag die Auffassung, die antikommunistische Haltung der Sozialdemokratie bedeute nicht, daß sie mit den bürgerlichen Systemen des Westens sympathisiere. Die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung dränge vielmehr zu einem Sozialismus, wie ihn die SPD seit ihrer Gründung anstrebe.

Die schon vor den Wahlen in Südbaden festgestellte Wahlmüdigkeit bestätigte sich im Verlauf der Kommunalwahlen. Sowohl in Freiburg als auch in Rastatt und Baden-Baden war bis in die Nachmittagsstunden nur eine schwache Beteiligung festzustellen. In den Städten wurde, außer vor den Wahllokalen, kaum Propaganda getrieben. Bezeichnend für die Wahlmüdigkeit war die Beteiligung in Freiburg, die bis 16 Uhr nur 27,17 Prozent betrug. In den anderen Städten konnte eine etwas höhere Wahlbeteiligung erzielt werden, die jedoch nicht erheblich über 30 bis 40 Prozent lag.

Bisherige Ergebnisse

Rheinland-Pfalz: Pirmasens CDU 9261, SP 4908, KP 359; Bergzabern CDU 651, SP 518, KP 55; Koblenz CDU 11 964, SP 9038, DP 2214, KP 1917; Mainz CDU 12 133, SP 13 482, DP 4833, KP 4137.

Südwürttemberg - Hohenzollern: Calw CDU 1171, SP 399, DP 502, KP 294; Metzingen CDU 1160, SP 902, DP 1017, KP 416; Nagold CDU 1170, SP 611, DP 177; Freudenstadt CDU 1876, SP 2298, DP 1012, KP 588; Ravensburg CDU 4652, SP 1148, DP 1403, KP 501.

Südbaden: Baden-Baden CDU 5872 oder 45,2%, SP 3047 oder 23,5%, DP 3388 oder 26%, KP 676 oder 5,2%.

Sieg und Niederlage in China

Tientsin, 14. Nov. (Dena-Reuter) Nach dem überraschenden Sieg der chinesischen Regierungstruppen über die aus der Mandschurei vorstoßenden kommunistischen Armeen richtete der Kommandeur der Garnison von Tientsin, General Tschen Tschang Tschie, am Freitagabend einen Appell an die Bevölkerung Nord-Chinas, aus ganzem Herzen mit der Regierung in der kommenden Periode des „totalen Krieges" zusammenzuarbeiten.

Aus Nanking meldete lt. Dena-AFP der kommunistische Rundfunk in China am Samstag die „völlige Vernichtung" der 63. nationalchinesischen Armee bei den Kämpfen vor Hsuetschou am Freitag.

Kurz beleuchtet

Zwei Kriege werden zur Zeit ausgefochten, in Palästina und in China. „Kirmesprügeleien", wurde an anderer Stelle gesagt, seien es, denke man sich die Möglichkeiten der Technik für einen „wirklichen" Krieg aus. Aber immerhin, auch in diesen „Prügeleien" gibt es Tote und Verwundete. In dem Palästina-Krieg ist inzwischen eine wenig beachtete Zwischenentscheidung gefallen, die zur endgültigen werden kann und jedenfalls die Vereinten Nationen in eine gewisse Verlegenheit versetzen muß. Der Kampf um die Grenzen Palästinas, der sich zuletzt um das Negev im Süden und den äußersten Norden abspielte, ist von den Israeli gewonnen worden. Die Souveränität der israelitischen Regierung ist gesichert. Damit sind alle Pläne der UN-Vermittler, einschließlich des toten Graf Bernadotte, überholt. Den Organen der UN, deren Aufgaben Erhaltung oder Wiederherstellung des Friedenszustandes sind, bleibt nur übrig, einen mit Gewalt erreichten Zustand zum Gesetz zu machen. Gewiß, es handelt sich hier um eine gerechte Sache, aber mit der Anerkennung des in Palästina erreichten Status würden die UN auch die Anwendung der Gewalt in einer — jeder — gerechten Sache legalisieren. Damit würde zu der Friedenserhaltung, an sich schon ein recht schweres Amt, noch der Zwang treten, „gerechte Sachen" von „ungerechten" zu unterscheiden, was eine weitere Verlangsamung und Verwicklung der UN-Arbeit bedeutete. Da zu allen Zeiten „ein hinter der Zeit Herhinken" von verderblichen oder lächerlich machenden Folgen war, wird wieder die Frage der stärkeren Exekutivgewalt der UN dringend. Wie dringend, sollte sich inzwischen bei allen Beteiligten herumgesprochen haben! H. B.

Im Telegrammstil

Washington. Sämtliche 65 000 Hafenarbeiter an der Ostküste der Vereinigten Staaten sind am Samstagvormittag in den Streik getreten. Der Streikbeschluß wurde gefaßt, nachdem ein vorgeschlagenes Tarifabkommen von der Mehrheit der Arbeiter abgelehnt worden war. — Charles a Lindbergh hat neue Untersuchungen über den vor dem Kriege von ihm entwickelten Flugweg von den USA nach dem fernen Osten über Alaska aufgenommen. (AP, Dena)

Moskau. Marschall A. M. Wassilewski ist wegen „Arbeitsüberlastung" seiner Pflichten als Chef des sowjetischen Generalstabes entbunden worden. Marschall Wassilewski wird erster stellvertretender Minister für die bewaffneten Streitkräfte bleiben. Der sowjetische Ministerrat ernannte gleichzeitig Armeegeneral S. M. Schtemenko zum Generalstabschef und stellvertretenden Minister für die bewaffneten Streitkräfte. (Dena)

Paris. Der von kommunistischer Seite ausgerufene Generalstreik legte am Samstagvormittag die französische Hauptstadt weitgehend lahm. Praktisch lagen alle städtischen Untergrundbahnen und Omnibuslinien still, so daß die werktätige Bevölkerung den Weg zu ihren Arbeitsstätten zu Fuß zurücklegen mußte. — Außenminister Marshall dementierte Berichte, daß er beschlossen habe, im kommenden Jahr von seinem Posten als US-Außenminister zurückzutreten. (AP, Dena)

Brüssel. Der Oberbefehlshaber der Westunions-Streitkräfte, Feldmarschall Viscount Montgomery, traf bei seinem Aufenthalt in Belgien am Samstag mit den Mitgliedern des belgischen Generalstabes zusammen. (Dena)

Athen. Der griechische Außenminister Konstantin Tsaldis ist von König Paul am Samstag beauftragt worden, die Regierungskrise beizulegen. Dies kommt dem Auftrag gleich, ein neues Kabinett zu bilden. (A.P.)

Stuttgart. Der Landesbischof von Württemberg-Baden, D. Theophil Wurm, hat sein Amt wegen seines hohen Alters niedergelegt. (Dena)

Heidelberg. Der Reichsminister a. D. Dr. Julius Curtius verstarb, wie Dena am Samstag erfährt, am vergangenen Mittwoch in Heidelberg in seinem 72. Lebensjahre. (Dena)

Frankfurt. Das für die zweite Dekade des November vorgesehene Fett kann nach Mitteilung der VELF vom Samstag voraussichtlich bis zum 20. Nov. nicht ausgegeben werden. Eine endgültige Entscheidung ist auf einer am kommenden Dienstag mit Vertretern des Fettwirtschaftsverbandes angesetzten Besprechung zu erwarten. (Dena)

Köln. Der argentinische Präsident Juan Peron hat im Rahmen einer Gesamtspende Argentiniens der Stadt Köln 3000 Care-Pakete übersandt. (Dena)

Berlin. Eine im amerikanischen Sektor Berlins neu errichtete Zahlstelle übernimmt vom 15. November an die Auszahlung der Guthaben der aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Deutschen. Die in Berlin-Dahlem, Ehrenbergstraße 35, gelegene Zahlstelle wird alle vorgelegten Zahlungsanweisungen der aus amerikanischer Gefangenschaft entlassenen Deutschen einlösen, ganz gleich, wo sich deren Wohnsitz befindet. — Die deutsche Millionen-Erbin Ursula Bauer, die 18 Millionen Dollar in USA geerbt hatte, heiratete am Samstag den amerikanischen Sergeanten Paul A. Ongstadt. — Der amerikanische Verteidigungsminister James Forrestal traf am Sonntag aus Berlin in Frankfurt ein. (AP, Dena)

Hamburg. Die Verhandlungen zwischen norwegischen Fischexporteuren und alliierten und deutschen Behörden über die Einfuhr von 125 000 To. Fisch in die Bizone im Werte von 16 Millionen Dollar wurden, wie die Außenhandelsstelle Fische hier am Samstag mitteilte, abgebrochen. Das Scheitern der Verhandlungen sei auf die zu hohen Preise der Norweger zurückzuführen. (Dena)

UN-Arbeit in Stichworten

Politischer Ausschuß: Die Abrüstungsdebatte stand im Vordergrund der Tagung. Es kam zu heftigen Kontroversen zwischen dem sowjetischen Delegierten, Wyschinski, und den Vertretern der Westmächte. Der sowjetische Vorschlag zur Einschränkung der Streitkräfte um ein Drittel wurde mit 36 gegen 6 Stimmen bei 7 Enthaltungen zurückgewiesen. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde auch der sowjetische Vorschlag für das Verbot von Atombomben abgelehnt. — Zum Palästinaproblem ist die Bildung eines Sonderausschusses zur Unterstützung des Politischen Ausschusses vorgeschlagen worden. Der Plan wird der Vollversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Treuhänderschaftsausschuß: Gegen den südafrikanischen Plan, die ehemals deutsche Kolonie Südwestafrika der Union anzugliedern, wurde Stellung genommen. Südwestafrika sei als Mandatsgebiet dem Völkerbund anvertraut worden und unterstehe daher den Vereinten Nationen, war die Auffassung der Oststaaten.

Wirtschaftsausschuß: Über den polnischen Antrag, wonach Diskriminierungen im Welthandel verurteilt werden sollen, beschloß der Ausschuß, nicht abzustimmen. Ebenso wurde eine ähnliche französische Resolution abgelehnt. Die Hauptpunkte der Debatte werden an die Generalversammlung weitergeleitet.

Sicherheitsrat: Dr. Juan Bramuglia setzte seine Verhandlungen über eine Regelung der Berliner Frage fort. Er empfing die Vertreter der „Neutralen" im Sicherheitsrat. Ein neuer Weg zur Lösung der Berliner Frage wurde besprochen. — Der Palästinaausschuß billigte einen Plan, der auf die Entmilitarisierung des Negevgebietes abzielt. Der Plan sieht die Festlegung einer vorläufigen Demarkationslinie anstatt einer vorläufigen Waffenstillstandslinie vor. Araber und Juden sollen mit dem Palästinavermittler verhandeln, um die Feuereinstellung in einem Waffenstillstand umzuwandeln. — Eine Sonderkorrespondent aus Tel Aviv berichtete, daß die israelische Regierung Friedensverhandlungen mit zwei arabischen Staaten, vermutlich Transjordanien und Ägypten, führe. Der israelische Ministerpräsident, Ben Gurion, soll einen dringenden Aufruf an die USA gerichtet haben, in dem er bittet, die Friedensbemühungen Israels zu unterstützen. (Nach AP und DENA)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

3. Jahrgang Nr. 159 BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN Montag, 15. 11. 48

„Olle Kamellen?"

Deutschland sowohl wie Japan müßten entmilitarisiert und demokratisiert werden; das Ruhrgebiet müsse unter internationale Kontrolle gestellt werden. Dieser Satz aus der einstündigen Rede Außenkommissar Molotows, die er zur Feier der 31. Wiederkehr der Oktoberrevolution im Bolshoj-Theater in Moskau hielt, geht uns an und verdient besondere Betrachtung.

Man kann diese Worte natürlich mit dem Prädikat „olle Kamellen" abtun. Man kann sich aber andererseits auch fragen, was Molotow beabsichtigte, als er diese seit 1945 so oft erhobene Forderung wiederholte.

Aus Erfahrung weiß man, daß offizielle Reden russischer Staatsmänner einen doppelten Zweck haben können. Es kann die Absicht bestehen, dem russischen Volk eine besondere Auslegung des politischen Geschehens zu bieten, um es abzulenken oder anzutreiben; das wäre der innenpolitische Zweck. Oder es mag beabsichtigt sein, einen bestimmten außenpolitischen Effekt zu erreichen, der selbstverständlich von Fall zu Fall verschieden sein wird.

In diesem Fall hier ist der Hinweis auf eine Bedrohung durch Deutschland und Japan so antiquiert, daß man versucht ist, von Doppelzüngigkeit zu sprechen. Die Verhältnisse in den beiden Hälften Deutschlands links und rechts des „Eisernen Vorhangs" sind doch so: Westdeutschland ist völlig entmilitarisiert, wenn man nicht etwa die freundliche Polizei als letzte Überreste einer „totalen Kriegführung" ansehen will, wozu unverhältnismäßig viel Phantasie gehörte. Und wenn man einigen Optimismus aufbringt, kann man der Ansicht sein, daß Westdeutschland sich wenigstens auf dem Wege zur Demokratie befindet.

In Ostdeutschland ist dagegen mit der Aufstellung und Bewaffnung der „Volkspolizei" der Weg zur Remilitarisierung — man verzeihe mir dieses Wortungeheuer! — eindeutig beschritten worden und „Demokratie" hat jene befremdende Auslegung und Anwendung erfahren, die den Sinn des Wortes „Volksherrschaft" in sein Gegenteil verkehrt hat.

Was sollen also diese Forderungen Molotows? Verfolgen sie nur den innenpolitischen Zweck? Oder ist mit ihnen jener vor Monaten in Warschau gemachte Vorschlag des Abzugs aller Besatzungstruppen gemeint, der mit dem Hinweis auf Korea in der kommunistischen Propaganda neuerdings wieder eine Rolle zu spielen beginnt. Dann wird sich Herr Molotow gefallen lassen müssen, daß für diesen Fall für West- und Ostzonen die gleichen Bedingungen gefordert werden; also entweder „Volkspolizei" in allen Zonen oder gar keine, und freie, unbeeinflußte Wahlen in ganz Deutschland.

In englischen Kommentaren ist die Rede Molotows „verhältnismäßig versöhnlich" bezeichnet worden. Es sieht auch so aus, als habe die Reaktion der westlichen Welt die russische Außenpolitik, wenn auch nicht aus dem Konzept gebracht, so doch beeindruckt. Abgesehen von der Beschleunigung der Vorbereitungen zum Abschluß des Nordatlantikpakts und des westeuropäischen Verteidigungsbündnisses muß die Entwicklung im Mittelmeer Moskau Sorge bereiten.

Zwar ist die Meldung vom Abschluß eines Geheimvertrages zwischen den USA und Jugoslawien dementiert worden. Aber die wirtschaftliche und politische Isolierung Jugoslawiens seit dem Zerwürfnis mit Moskau ist so weit fortgeschritten und von so grimmiger Not für das jugoslawische Volk begleitet, daß Tito sie in Richtung Westen durchbrechen müssen wird. Der Abzug jugoslawischer Truppen aus dem Freistaat kann nur als erste Maßnahme gedeutet werden.

Das Defensivbündnis zwischen Italien, Griechenland und der Türkei, das neuerdings viel erörtert wird, und der Abschluß des griechisch-italienischen Freundschaftsvertrages stellen eine Erweiterung des Atlantikpaktes dar, die von Rußland als Bedrohung und Abschnürung vom Mittelmeer aufgefaßt, von Amerika als Ergänzung seiner Abschirmung gegen die russische Expansion betrieben wird.

Es besteht kein Zweifel, daß in Europa die Westmächte die Initiative zurückgewonnen haben, die für einige Zeit und für den begrenzten Raum Berlins an die Russen verloren gegangen schien. In Asien allerdings ist Rußland im Vordringen. Das läßt die Vermutung zu, daß die „versöhnliche" Rede Molotows erstes Zeichen eines Nachgebens in Europa ist, um die in China errungenen Erfolge nicht durch eine zu große Verschärfung der Situation in Europa zu gefährden. H. B.

Lockerung der Produktionsverbote?

Daß über die Frage der verbotenen Industrien z. Zt. beraten wird, ist vor kurzem von Sprechern der britischen und der amerikanischen Militärregierung bestätigt worden. In dem einen Fall wurde sogar ausdrücklich hinzugefügt, daß der Industrieplan von 1946 überlebt sei. Zu der durch dieses Abkommen, bzw. durch den Industrieplan vom 30. August 1947 „verbotenen Industrie", gehörte vor allem der Schiffbau, gehörte weiterhin die Leichtmetallerzeugung (Aluminium, Beryllium, Magnesium), die Gewinnung gewisser für die Stahlveredelung wichtiger Legierungsmetalle (Vanadium) sowie die Erzeugung von Kugellagern, die als Schlüsselprodukt für die gesamte Fahrzeugindustrie sowie für den Maschinenbau gelten können. Grundsätzlich verboten war weiterhin die Erzeugung von synthetischem Gummi, Treibstoff, Öl sowie von Ammonium. All diese Produktionsverbote stellten im Kerne anfänglich militärische Abrüstungsmaßnahmen, eine Demontage also des Rüstungspotentials dar. Andere Gesichtspunkte mögen dabei gleichfalls eine gewisse Rolle gespielt haben, z. B. solche einer schon damals unter dem Zwang der Verhältnisse eingeleiteten überstaatlichen Wirtschaftslenkung. Bei den Unmassen an Flugzeugschrott einerseits, die der Weltkrieg Nr. 2 in beinahe allen kriegführenden Ländern zurückgelassen hatte, bei der starken Erweiterung der Leichtmetall-Erzeugungskapazität in den USA andererseits mochte es vom Standpunkt der Siegermächte angezeigt erscheinen, die Erzeugung von Reinaluminium und Magnesium in Deutschland zunächst einmal überhaupt stillzulegen. Das Verbot der Herstellung von synthetischem Treibstoff, Ölen, sowie Fettsäure, durch das die gesamte Kohleveredelung aufs stärkste stranguliert wurde, mochte in einer Zeit internationaler Kohlenknappheit und niedriger Förderziffern in ganz Europa überdies den einen Grund haben, Deutschland um so besser in die Lage zu versetzen, Rohkohle zu exportieren.

Langsam, aber sicher gewinnen die Dinge ein anderes Gesicht! Die internationale Kohlenknappheit ist im Abflauen begriffen. Die politische Ost-Westspannung läßt die Frage der Industrie- und auch der Leichtmetallkapazitäten sowohl in Europa wie in den USA in einem vielfach sehr veränderten Licht erscheinen. An die Stelle der Sorgen um das Übermaß von Leichtmetallschrottmassen ist ein nicht mehr zu befriedigender internationaler Hunger nach Schrott jedweder Art getreten. Es mehren sich auf Seite derer, die die Kosten für den ERP-Plan zu finanzieren haben, die Sorgen darüber, ob Europa und ob insbesondere Westdeutschland wirklich nach Ablauf des Planes, also schon in wenigen Jahren, eine „ausgeglichene" Wirtschaft haben wird, von diesem Zeitpunkt ab also aus eigener Kraft, ohne Zuschüsse von außen, leben kann. Welche Wirkungen haben denn die der deutschen Wirtschaft auferlegten Produktionsverbote? Mit Sicherheit die eine, daß sie den Zeitpunkt, zu dem Westdeutschland erstmals wieder eine ausgeglichene, sich selbst tragende Wirtschaft und Zahlungsbilanz haben könnte, hinausschieben. Denn die Produktionsverbote erzeugen hohe Devisenausfälle, indem entweder früher bewerkstelligte Exportleistungen in Fortfall kommen (z. B. Schiffbau für ausländische Rechnung, Ausfuhr von Kugellagern, Leichtmetallwaren, Kunstdünger, Erzeugnissen der Kohlenchemie) oder aber solche Waren statt exportiert nunmehr importiert werden müssen. Oder aber an Stelle der devisensparenden synthetischen Gewinnung im Inland (Buna und synthetische Mineralöle) tritt die Einfuhr der korrespondierenden Naturprodukte (Kautschuk und Rohöl und Benzine) mit entsprechendem Devisenaufwand.

Die Lockerung der bisher bestehenden Produktionsverbote ist also eine Sache, die sozusagen in der Luft liegt und die für eine entsprechende Behandlung reif geworden ist. Der Zwang der Umstände hatte schon in der rückliegenden Zeit zu mancherlei Lockerungen der bestehenden Produktionsverbote Veranlassung gegeben. Die demontierte Kugellagerfabrik G. Schäfer in Schweinfurt durfte zum Teil wieder aufgebaut werden bei gleichzeitiger Freigabe der Kugellagererzeugung für den deutschen Maschinen- und Fahrzeugbau. In beschränktem Rahmen, zunächst freilich nur zur Verarbeitung der noch in Westdeutschland befindlichen Bauxitvorräte, durfte auch die Gewinnung von Reinaluminium wieder anlaufen. Die Erteilung von Einfuhrerlaubnissen für Bauxit als den für die Aluminiumgewinnung notwendigen Rohstoff wäre der nächstliegende Schritt statt solcher anormalen Maßnahmen wie der Einfuhr von Aluminium, also der Fertigware. Wir haben ohnehin gegenwärtig ein Übermaß von Fertigwareneinfuhr, während die Rohstoffeinfuhr noch immer zu niedrig ist. Nichts wäre dringlicher als eine bessere und gesündere Relation zwischen Rohstoff- und Fertigwareneinfuhr! A. H.

Laßt uns wieder Menschen werden! / Gedanken zum Bußtag

Von D. Dr. Dibelius, evangelischer Bischof von Berlin

Noch immer wird in Deutschland die Frage diskutiert, ob es eine Kollektivschuld gäbe oder nicht. Die Frage brach auf, als die evangelische Kirche vor drei Jahren in Stuttgart ein Schuldbekenntnis ablegte, stellvertretend für ihr Volk. Die Frage bekam ein neues Gesicht, als man in Nürnberg die Anklage gegen die führenden Männer des Hitlerregimes auf den Satz gründete, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit für das verantwortlich sei, was geschehen war. Dagegen lehnte sich die menschlichste aller menschlichen Regungen auf, das eigene Volk nicht unverteidigt der Verurteilung durch andere Völker preiszugeben. Je weiter aber die Diskussion fortschritt, um so deutlicher zeigte sich, daß man sowohl unter „Schuld" wie auch unter „kollektiv" sehr verschiedene Dinge verstand. Es hatte fast den Anschein, als solle wieder einmal die Frage von höchstem sittlichen Ernst in lauter Problematik verwandelt werden.

Dann aber hörte man plötzlich einen anderen Ton über die Erde dahingehen. Im Westen und Osten erhoben sich Stimmen, die sich schließlich zu einem einzigen Notschrei vereinigten: Laßt uns endlich wieder Menschen werden! Auf der Weltkirchenkonferenz von Amsterdam klang es durch alle Vorträge und Beschlüsse hindurch: es muß ein Ende haben mit der Art, wie heute Völker und Ideologien um Machtziele willen über Leichen gehen, Menschen opfern und Millionen in Sklaverei und Elend hinunterstoßen. Das Konzil der orthodoxen Kirche in Moskau, das kurz vor der Weltkirchenkonferenz von Amsterdam tagte und dabei dieser Weltkonferenz eine Absage gab, beschloß eine Botschaft an die Christen der Welt, in der es heißt: „Wir strecken allen die Hand entgegen, die den Willen dazu haben, daß der Mensch des Menschen Bruder werde und nicht zum Tier!" Auch im säkularen Raum erhob sich Stimme um Stimme mit diesem selben Ruf: Wir müssen herauskommen aus einer Denkungsart, die den Menschen rücksichtslos den sachlichen Zielen unterordnet, die z. B. bei einer Währungsreform lediglich danach fragt, wieviel Geldmillionen gestrichen werden müssen, um einen „Geldüberhang" zu beseitigen, und die es grundsätzlich ablehnt, darüber nachzudenken, was dabei aus den Menschen wird.

Hier regt sich zum erstenmal wieder so etwas wie ein Gewissen oder doch zumindesten die Ansicht, daß die Menschheit mit ihren Zielen und Methoden, mit ihrem ganzen Denken und Leben eine Wendung um 180 Grad vollziehen muß, wenn nicht alles untergehen soll in Verwüstung und Barbarei. Kein Zweifel: Der moderne Mensch hat seine Freiheit und seine Menschenwürde an die materielle Welt verkauft. Mit dem Rausch, in den die sprunghaft emporschnellende Technik die Menschheit versetzte, fing es an.

Dann sprang dieser Rausch menschlicher Selbstbewunderung über auf den Staat und seine Macht. Daß der Staat aus Menschen besteht und seinen Sinn und Zweck nur darin haben kann, daß er den Menschen dient, war vergessen. Daß der Staat seine Macht vermehre und daß man selber an dieser steigenden Macht irgendeinen Anteil habe, das wurde zu dem überragenden Ziel alles menschlichen Lebens.

Die Antwort auf dies alles aber waren die Trümmer der europäischen Städte, das Elend der Flüchtlinge und der Sklavenarbeiter, — ein Zustand gegenseitiger Bedrohung der Völker, der die gesamte Menschheit in einen dauernden Zustand der Angst und Sorge versetzt hat.

Hier muß die große Umbesinnung stattfinden. Das Denken der Menschen muß statt nach außen nach innen gehen. Es geht um den Menschen! Kein technischer Fortschritt ist so viel wert, daß Menschen darüber ins Elend gestürzt werden. Keine Ideologie hat ein sittliches Recht, die zu ihrer Verwirklichung keinen anderen Weg weiß, als die Ausrottung von Klassen, von Rassen oder von politischen Parteien. Es geht um den Menschen! Nicht in erster Linie um die materielle Wohlfahrt, sondern um Freiheit und Menschenwürde, um die Möglichkeit, daß der Mensch sich zu etwas Höherem erhebe, als es die animalische Existenz ist. Damit er aber dazu imstande sei, muß er ein Leben führen können, bei dem nicht die bitterste Sorge um Essen und Trinken, um Wohnung und Heizung alles andere verschlingt!

Niemand aber gebe sich der Illusion hin, als sei eine solche Wendung um 180 Grad eine leichte Sache. Der natürliche Instinkt geht auf die Macht. Es müssen ungeheure Gegenkräfte entbunden werden und eine Autorität von absoluter und unerschütterlicher Geltung muß vorhanden sein, um den Machttrieb des Menschen wirklich zu bändigen. Es gibt keine andere Kraft und keine andere Autorität, die retten kann, als die des lebendigen Gottes. Die Menschheit steht vor der Frage, ob sie die große Rückwendung zu Gott vollziehen oder in Selbstvernichtung enden will. Vor hundert Jahren schrieb ein französischer Gelehrter, daß der Weg zur Umkehr für die Völker zwar offen stehe, daß aber noch nie ein Volk, das die Bindung an Gott einmal preisgegeben hat, sie wiedergefunden habe. Aber der Heilige Geist ist kein Skeptiker, pflegte Martin Luther zu sagen. Sehr wohl kann ein Volk aus seiner Hingabe an die Götzen dieser Welt aufgerüttelt werden. Es handelt sich nicht darum, daß alle einzelnen Menschen den Weg zu Gott finden, sondern darum, daß eine Minderheit von der Gewalt Gottes ergriffen ihrem Volk und ihrem Zeitalter ein neues Gepräge gibt.

Dazu ruft der Bußtag auf. Als Christen leben wir des frohen Glaubens, daß auch im deutschen Volk eine solche Minderheit sich finden kann, die, an den Idealen menschlicher Selbstherrlichkeit irre geworden, sich wieder mit voller Entschlossenheit der christlichen Botschaft zu eigen gibt. Gott hat sein letztes Wort über das deutsche Volk noch nicht gesprochen. Um dieses letzte Wort ringen wir mit ihm und noch dürfen wir hoffen, daß es ein Wort der Gnade und der Rettung sein wird.

*

Gewissenspflicht gegen Gehorsamspflicht

Die in Kriegsverbrecherprozessen gegen Deutsche vertretene Auffassung, daß der Soldat die Pflicht gegenüber seinem Gewissen über die unbedingte militärische Gehorsamspflicht zu stellen hat, ist nicht ohne Einfluß auf das Rechtsdenken der Völker geblieben. Ein Kriegsgerichtsurteil gegen holländische Soldaten in Indonesien, die sich des „Ungehorsams" schuldig gemacht hatten, weil sie die Ausführung eines Befehls nicht glaubten verantworten zu können, wurde Gegenstand einer parlamentarischen Untersuchung. Die schweizer „Neue Zürcher Zeitung" berichtet aus dem Haag darüber:

„In Indonesien hat sich, wie neulich bekannt wurde, ein peinlicher Zwischenfall ereignet, der die Frage der militärischen Gehorsamspflicht in der holländischen Armee neu aufwirft. Der Tatbestand ist folgender:

Einer Anzahl holländischer Soldaten wurde der Auftrag erteilt, ein Eingeborenencamp in Indonesien, in dessen Nähe Landminen explodiert waren, zu durchsuchen, die Terroristen gefangen zu nehmen und anschließend das Dorf als Vergeltung niederzubrennen. Die Soldaten konnten in dem Camp die Urheber des Anschlags jedoch nicht ausfindig machen, sie trafen nur Frauen an, die dabei waren, Reis zu stampfen. Unter diesen Umständen glaubten sie es nicht verantworten zu können, Feuer an die Hütten zu legen, und führten den erhaltenen Befehl nicht aus. Sie wurden darauf wegen Ungehorsams von einem holländischen Kriegsgericht in Indonesien zu schweren Strafen verurteilt.

Nachrichten über das Vorkommnis sikkerten durch, und es wurde im holländischen Parlament vom Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Fraktion zur Sprache gebracht. Der Minister für die überseeischen Gebietsteile wurde beauftragt, die Angelegenheit näher abzuklären und Bericht zu erstatten. Die Angelegenheit, die in den Niederlanden beträchtlichen Staub aufgewirbelt hat, ist zur Zeit noch pendent.

Zweifellos wird die Streitfrage, ob der Satz „Befehl ist Befehl" einschränkungslos gilt oder ob die Gehorsamspflicht Einschränkungen erlaubt, wenn der Untergebene die Ausführung des empfangenen Auftrages nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann, noch viel zu reden geben. Damit im Zusammenhang stehen natürlich auch die Fragen, ob das niederländische Recht bezw. das Völkerrecht Vergeltungsmaßnahmen gegen die Zivilbevölkerung erlaubt, unter welchen Voraussetzungen dies der Fall wäre und wie weit die Vergeltung gehen darf. Es versteht sich, daß mit dem Entscheid über das erwähnte Ereignis für Holland ein bedeutungsvoller Präzedenzfall geschaffen wird. Peinlich an der Angelegenheit ist nicht zuletzt der Umstand, daß die holländischen Sondergerichte, die mit der Aburteilung von Kriegsverbrechern betraut sind, deutsche Truppenkommandanten für denselben Tatbestand als schuldig befunden und bestraft haben, ohne die unbedingte Gehorsamspflicht, auf die sich die Ausführenden beriefen, gelten zu lassen." (Dena)

Parteien rufen, Jugend antwortet „Nein"

Als weiteren Beitrag zu der umstrittenen Beteiligung der Jugend am politischen Leben, veröffentlichen wir folgenden Aufruf. Die Redaktion

Der Schreiber des Artikels „Die Jugend antwortet" (BNN vom 5. 11. 48) hat die vorausgegangene Frage „Wo steht die Jugend?" nicht bis zum Ende durchdacht. Es fehlt ihm noch die Erkenntnis, daß gerade das Ziel, das er erreichen will, nämlich die Überwindung der Not, die Schaffung einer menschenwürdigen Existenz, die „Berufsfrage" ein politisches ist. Der Verfasser des 1. Artikels hat es klar ausgesprochen, daß die Besserung der Verhältnisse gerade die Hauptaufgabe der Politik ist. Es fehlt bei diesem „unpolitischem" Teil der heutigen Jugend, bei aller Anerkennung der psychologischen Gründe für diese Haltung, auch die Einsicht, daß dieses Ziel nicht von selbst erreicht wird. Der Staat ist nicht eine anonyme, allmächtige Person, die alles automatisch zum Besten regelt, sondern er ist so gut oder so schlecht, wie seine Bürger und ihre gewählten Führer.

Wenn der „unpolitische" Artikelschreiber die Dinge in seinem Sinne lenken will, dann darf er nicht dem politischen Leben taten- und interesselos beiseitestehen oder höchstens gelegentlich einmal schimpfen oder kritisieren, sondern er muß sich mit anderen Gleichgesinnten zusammenfinden in einer Partei, möglichst einer großen Partei. Die Parteien sind in jeder Demokratie die Machtinstrumente zur Verwirklichung politischer Ziele. In ihnen kommt der Wille der verschiedenen Strömungen des Volkes zum Ausdruck. In einer demokratischen Partei wird, zum Unterschied von einer ferngesteuerten und totalitären Diktaturpartei, die politische Linie und das Programm von der Mitgliedschaft bestimmt.

Die erste Aufgabe der jungen Generation, die doch die Alten in der Staatsführung einmal ablösen soll, besteht also darin, sich mit den politischen Begriffen, Zielen und Problemen der Gegenwart auseinanderzusetzen, sich ein Urteil zu bilden, um zu wissen, was sie überhaupt will und wie es erreicht werden soll. Wenn man aber einen Standpunkt gewonnen hat, dann sollte man auch den Mut haben, für seine Überzeugung einzutreten. Es will mir aber scheinen, als ob, von dem erfreulichen Berliner Beispiel abgesehen, die meisten Deutschen und leider besonders die Jugend, statt revolutionär zu wirken, auch heute noch nicht die nötige Zivilcourage hierzu besitzen würde. Wenn aber einmal ein Volk und vor allem seine Jugend keine politische Konzeption, keinen politischen Willen und keinen Mut mehr hat, dann ist es zum Untergang verurteilt, dann wird es sich aus dem Zusammenbruch nicht mehr erheben, um seine Freiheit und Selbständigkeit wiederzugewinnen.

Aus tiefster Sorge um die Zukunft unseres deutschen Volkes ruft die Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialisten in der SPD die Karlsruher Jugend, insbesondere diejenigen, die ein „heiliger Schauer" erfaßt, wenn sie das Wort „politische Partei" hören, zur Diskussion auf. Ku.

Preistreiber vor Gericht

Stuttgart, 14. Nov. (Dena) Die ersten Fälle von Preistreiberei werden am kommenden Montag und Dienstag vor dem Stuttgarter Amtsgericht verhandelt werden, wie die Staatsanwaltschaft am Samstag mitteilte. Die Angeklagten haben Waren des notwendigen Bedarfs zu überhöhten Preisen eingekauft und mit größerem Verdienst in ihren Geschäften verkauft, unter anderem wurden für ein Paar kunstseidene Damenstrümpfe bis 19.50 DM, je Meter Gabardin-Stoff 100 DM, je Meter Wollstoff 80 DM, je Pfund Gänse und Enten 7.80 und je Huhn 11 DM verlangt. Den Angeklagten wird vorgeworfen, die bestehende Mangellage bewußt ausgenutzt zu haben, so daß die Preise für den größten Teil der Bevölkerung unerschwinglich wurden.

Der evangelische Landeskirchentag Württembergs nahm lt. AP in einem Aufruf „An alle Verantwortlichen" gegen die letzten Preisentwicklungen Stellung. „Erfüllt von der großen Sorge über das Ausmaß der Preissteigerungen und der damit verbundenen Not'" rufen die Vertreter der evangelischen Kirche die Landesregierungen von Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern auf, sich mit ihrer ganzen Autorität für Sauberkeit auf wirtschaftlichem Gebiet einzusetzen.

Der Aufruf fordert alle Bürger auf, sich vom Schwarzmarkt fernzuhalten, sparsam zu sein und den Schwachen zu helfen, und schließt mit den Worten „Ein Volk, dem Gottes Gebote heilig sind, braucht auch in einer Notzeit nicht zu verzagen".

Der Schlaf im Heizungskanal

Oft wurde ich gefragt, unter welchen Verhältnissen der russische Arbeiter lebt. Nun, es gibt in jedem Staate Unterschiede. Aber so stark wie in der UdSSR sind diese wohl nirgends ausgeprägt, obwohl es immer heißt, in diesem sozialistischen Staate gäbe es keine Klassenunterschiede! Ich spreche jetzt nur von Kuybischew, da ich dort fast vier Jahre war. Es wäre falsch, von Einzelfällen auf das Gesamtgebiet zu schließen. Ich bin mit den Wohn- und Arbeitsverhältnissen der Arbeiter des Lagers 525 genauestens vertraut, da ich selbst in der Gießerei gearbeitet habe und auch sonst Zugang zu allen Abteilungen hatte. Außerdem arbeiteten Kommandos unseres Lagers 7234/4 außerhalb des Fabrikgeländes an den Wohnbaracken der Arbeiter.

7.45 Uhr. Die Sirene heult und weckt an Stelle der Uhren und Wecker, die ja dort zu den Seltenheiten gehören, jetzt allerdings durch Beuteware (sprich geklaute Uhren!) vermehrt. Es ist Winter, eisiger Wind schneidet uns auf dem kurzen Wege zum Arbeitsplatz ins Gesicht. Wir schauen, wie jeden Morgen, auf den Deckel des Heizungskanals: Eben wird er wieder von innen zur Seite geschoben. Nach einander klettern dreckige, ölverschmierte Gestalten heraus und suchen im Fabrikgebäude schleunigst wieder Schutz vor der Kälte. Anfangs waren wir erstaunt, aber dann konnten wir alles gut verstehen.

„Warum soll ich nach Hause gehen? Meine Frau hat eine andere Schicht, ist also doch nicht daheim. Außerdem ist es kalt, da wir gänzlich unzureichend mit Heizmaterial versorgt werden. Die Fensterscheiben sind kaputt und durch die dünnen Wände dringt die Kälte ein. (Oft ist das Dach noch schadhaft!) Unsere Lampe ist uns gestohlen worden, und ohne Licht ist das Schlafen eine Qual. Die Wanzen lassen mir keine Ruhe. Und dann, ich esse ja auch im Werk. Meine Schuhe sind so schadhaft, daß ich froh bin, wenn ich nicht weit laufen muß. So krieche ich eben abends mit meinen Kollegen in den Heizungskanal. Da ist es wenigstens warm und man kann schlafen, ohne von den Wanzen geplagt zu werden!"

Und wie sieht es mit den Wohnverhältnissen aus? Bei uns würde man so etwas als Viehställe ansprechen. Sperrholz statt Glas, der Verputz halb abgefallen. Eine ungefähr 30—40 m lange Baracke links und rechts des Mittelganges einzelne Zimmer: Wohnungen. Eng zusammengedrängt wohnt da Familie an Familie. Das Wasser muß am vereisten Brunnen geholt werden. Die Notdurft wird links und rechts von der Haustüre verrichtet, da der Weg zur Latrine weit ist. Das ist bei 35—40 Grad Kälte kein Vergnügen.

Eben kommt ein Schlitten Kohle für eine Baracke. Es werden 12 oder 15 Haufen gemacht, je nachdem wieviel Familien daran beteiligt sind. Jeder Haufen wird verlost, damit ja kein Streit entsteht. Was der einzelne bekommt, ist eine Waschschüssel voll Schieferkohle, die sowieso mehr raucht als brennt und alles in allem kaum zum Kaffeekochen langt! Von Wärmen kann gar nicht die Rede sein. Ist es mal in einer Stube warm, dann haben die Bewohner irgendwo einen alten Schuppen abgebrochen oder sonst „organisiert". Überhaupt was in Rußland gestohlen wird! Die Not zwingt diese Armen dazu, wollen sie nicht verhungern oder erfrieren!

Ja, und da soll man sich dann wundern, wenn während der Arbeitszeit mehr Pausen gemacht werden, als zulässig sind? Das heißt, außer der einen Stunde Mittag gibt es überhaupt keine Pause. Die zweite Schicht beginnt um 17 Uhr und geht durch bis 1 Uhr ohne Pause. Wie oft wurden wir Kriegsgefangene von den Russen beneidet! Wir konnten jedenfalls mit einer warmen Baracke rechnen, da wir am Heizungsnetz der Fabrik angeschlossen waren. E. M.

Der Herr des Fünfecks

Kriminalroman von Peter Paul Bertram • Nachdruck Prometheus-Roman

13. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Sie verstand ihn von seinen ersten Worten an, begriff, was ihn in bedrängter Lage, geschwächt durch seinen schweren Unfall, zu seiner Handlungsweise veranlaßt und ihn gezwungen hatte, den Betrug auch weiterhin aufrecht zu erhalten.

Für alles hatte sie ein Wort der Entschuldigung; so oft er sich in Selbstanklagen ergehen wollte, versicherte sie ihm, sie hätte in seiner Lage das Gleiche getan.

In einer knappen Stunde durcheilten sie beide einen weiten Weg der Annäherung, und als der Zug sich schließlich London näherte, war er mit Vivian zu einen Grad von Vertrautheit gelangt, der sich erst nach Wochen, ja Monaten enger Bekanntschaft einstellt, so daß er den Mut hatte, zu sagen:

„Miß Vivian, ich stehe Ihnen in einer äußerst eigenartigen Lage gegenüber, in der eigenartigsten vielleicht, die einen Menschen befallen kann: als Doppelgänger eines Mannes, dem Sie einstens Ihre Zuneigung geschenkt haben. Reginald und ich glichen uns äußerlich, aber als ich Sie sah, erkannte ich, daß auch innerlich eine Wesensverwandtschaft zwischen uns bestanden hat, denn Sie haben auf mich einen tiefen Eindruck gemacht, und es war mir vom ersten Augenblick an, als hätte ich Sie schon längst gekannt. Darf ich hoffen, daß Sie eines Tages die Neigung, die Sie für Reginald hatten, auf mich übertragen werden?"

„Sie dürfen es", war ihre kalte Antwort gewesen. „Aber unter einer Bedingung: daß Sie das Böse, das Reginald so vielfach begangen hat, nach Möglichkeit gutmachen und durch Taten Ihre eigene Versündigung rechtfertigen. Sie haben die beste Gelegenheit dazu, und ich hoffe, daß Sie es tun werden."

Was in der nächsten Viertelstunde bis zur Einfahrt in den Euston Bahnhof folgte, hatte Roger zu der Überzeugung gebracht, daß ihre Hoffnung schon an Glauben grenzte, denn als er von ihr schied, war er mit ihr bis zu einem Punkt gelangt, der kaum mehr einen Zweifel an der Erfüllung seiner Wünsche ließ.

Roger richtete sich vergnügt im Bett auf. Von nun an hatte das Leben für ihn wieder Sinn und Inhalt. Er sah ein erstrebenswertes Ziel vor Augen, zugleich aber auch eine schwere Aufgabe. Zwar hatte er schon viele der Sünden seines toten Stiefbruders getilgt, aber es blieben noch genug übrig. Vor allem jedoch war es nun seine Pflicht, sich selbst und die fragwürdige Rolle, die er seit Monaten spielte, vor der Welt und dem Gesetz zu rechtfertigen.

Mit raschem Entschluß sprang er aus dem Bett, badete und kleidete sich an. Nach dem Frühtsück zündete er sich eine Zigarette an und sagte zu sich: „Nun wollen wir einmal meinen sauberen Herrn Stiefbruder etwas näher an den Leib rücken."

Er unterzog den Schreibtisch einer sehr sorgfältigen Durchsuchung, kramte alle Schriftstücke und Briefe hervor, die er bis jetzt achtlos liegen gelassen hatte und studierte sie eingehend.

Entgegen seinen Erwartungen war das Ergebnis dieser Nachforschungen zunächst eher dürftig. Die Briefe von Frauenhand waren banal, bisweilen mehr als deutlich, im übrigen aber belanglos, bei diesen Damen war wohl nichts „gutzumachen".

Mit mehr Aufmerksamkeit durchlas Roger den rot angestrichenen Zettel über die Ermordung des stadtbekannten Geldverleihers Carlo Angiolini durch den mehrfach wegen Einbruchs vorbestraften Gewohnheitsdieb Jim Sleeves und seine Komplizin Jessi Patterson. Es schien sich um eines jener alltäglichen Verbrechen zu handeln, die sich in allen größeren Städten der Welt immer wieder ereignen: Sleeves war mit Unterstützung seiner Geliebten bei dem Wucherer eingebrochen und war von diesem überrascht worden, eben als er den Kassenschrank gesprengt hatte: während des nun folgenden Handgemenges hatte Sleeves sein Opfer erschlagen. Die Polizei, durch einen Passanten auf den offenstehenden Dienereingang des Hauses aufmerksam gemacht, war noch rechtzeitig erschienen, um den Mörder und seine Helfershelferin auf dem Tatort festzunehmen. Der Prozeß hatte mit einem Todesurteil gegen Jim Sleeves geendet, während Jessi Petterson mit einer Zuchthausstrafe davongekommen war.

Was seinen Vetter veranlaßt hatte, diesen Bericht rot anzustreichen und in seinem Schreibtisch zu verwahren, blieb für Roger unerfindlich. Vergebens durchsuchte er das rotlederne Adreßbuch nach den Namen Sleeves oder Patterson.

Plötzlich entsann er sich des unheimlich anonymen Befehls, den er vor zwei Tagen erhalten hatte. Er suchte den Brief hervor und zog den Zettel aus dem Umschlag: Das leere weiße Papier zeigte nicht die leiseste Spur von Schriftzügen.

Roger pfiff leise vor sich hin. Nun verstand er — die unbeschriebenen Blätter, die er nach seiner Ankunft von Dunford-Hall vorgefunden. Offenbar waren darauf Mitteilungen mit sympathetischer Tinte geschrieben gewesen, die innerhalb weniger Tage völlig verblaßte.

Auch begriff er nun den Sinn der lakonischen Bemerkung: „Eintragen!" auf der Verständigung über die Adressenänderung. Wieder nahm er das Adreßbuch seines Stiefbruders zur Hand und blätterte darin. Ganz zum Schluß fand er unter X eine Reihe von Adressen ohne Namen, von denen alle, bis auf eine, durchgestrichen waren. Er übertrug sie sorgfältig in sein Notizbuch. Hier hatte er anscheinend einen Anhaltspunkt für das Rätsel, das ihn umgab, gefunden.

Gespräche über Petroleum und Gummi

Wieder stand Roger vor dem großen Spiegel im Entree von Nr. 5, Berkeley Square, und wieder meldete der würdige Butler Mr. Reginald Denison.

Damit war jedoch die Analogie zu Rogers erstem Besuch im Hause Karakerian erschöpft. Er fand Vivian diesmal allein und wurde herzlichst empfangen.

„Ich bin so froh, daß Sie schon gekommen sind", sagte sie. „Papa ist noch beim Umkleiden, und wir haben noch ein paar Minuten für uns."

Die paar Minuten zogen sich zwar in die Länge, vergingen jedoch den beiden jungen Leuten nur allzu rasch. Sie hatten sich noch sehr viel zu sagen, als Bankier Karakerian eintrat.

Die Männer schüttelten einander die Hände, während der Butler in der Tür erschien und die zwei anderen Gäste des kleinen Diners ankündigte: „Seine Exzellenz Marchese d'Antignano, und the right honourable George Mitchell."

Es schien Roger, als sei der Abgeordnete in der kurzen Zeit, seit er ihn im Trocadero gesehen, noch um Jahre gealtert; es war wohl die körperliche Nähe, die den Eindruck vorzeitigen Verfalls noch verstärkte. Mitchells Hand zitterte, als er Roger bei der Vorstellung begrüßte.

Neben ihm wirkte der an Jahren weit ältere italienische Botschafter beinahe jugendlich. Mit Grazie küßte er Vivians Hand und zog sie in eine leicht dahinfließende Konversation.

„Schon zurück aus Huddersfield?" erkundigte er sich. „Hatten Sie eine angenehme Reise?"

Vivian konnte sich eines leisen Lächelns nicht erwehren, als sie mit einem verstohlenen Seitenblick auf Roger mit einem entschiedenen „Ja" antwortete.

Kurz danach wurde das Diner angekündigt. Es verlief stilvoll aber nicht eben kurzweilig. Vivian entledigte sich zwar ihrer Pflichten als Dame des Hauses mit großem Geschick, doch es wollte kein rechtes Gespräch in Fluß kommen.

Erst als das Mahl zu Ende war und Vivian sich zurückgezogen hatte, wurde die Unterhaltung, die sich politischen Dingen zuwandte, lebhafter.

„Ich gratuliere Ihnen, Mr. Mitchell, zu Ihrer standhaften Haltung in der Angelegenheit der russischen Anleihe", sagte der Botschafter „Mit den Moskauer Herren kann man nicht vorsichtig genug sein."

„Ich bin nicht sicher, Exzellenz, daß es diesmal Moskau ist, vor dem wir uns in Acht nehmen müssen", erwiderte Mitchell. „Ich halte das gegenwärtige Anleiheprojekt für ein rein geschäftliches Unternehmen der Finanzleute, die es propagieren."

„Was ist Ihre Ansicht, Mr. Karakerian?" bemerkte der Marchese zu dem Bankier gewendet.

Karakerian sog bedächtig an seiner Zigarre. „Ich habe mir noch keine Meinung darüber gebildet", sagte er, „denn es ist mein Grundsatz, mir nicht mit Dingen den Kopf zu beschweren, die mich nichts angehen. Als Finanzmann möchte ich jedoch sagen, daß es hauptsächlich darauf ankommt, ob die Petroleum-Konzessionen, die der englischen Regierung als Sicherheit für die Übernahme der Zinsengarantie dienen sollen, vollwertig sind. Das können indessen nur Fachleute beurteilen."

„Ganz meine Meinung", erwiderte Mitchell, „darum habe ich auch auf Entsendung einer Sachverständigen-Kommission zur Prüfung der Konzessionen bestanden. Es war allerdings schwer, es durchzusetzen."

„Aber Sie haben es durchgesetzt!" sagte der Marchese pathetisch. „Das Land wird Ihnen dankbar dafür sein."

Mitchell lächelte wehmütig. „Glauben Sie mir, Exzellenz", sagte er, „meine Haltung wurde mir nicht nur von der Öffentlichkeit schwer gemacht. Ich habe meinen Erfolg teuer bezahlen müssen."

„Wieso?" erkundigte sich Karakerian erstaunt.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sportteil DER »BNN«

In Zahlen

Nord: SV Bremen — HSV 2:2, FC St. Pauli — TSV Braunschweig 2:1, Bremerhaven 93 — VfB Lübeck 1:0, Eimsbüttel Hamburg — Werder Bremen 0:1, Arminia Hannover — VfL Osnabrück 0:5, Göttingen 05 — Concordia Hamburg 4:1.

West: Borussia Dortmund — Horst Emscher 2:2, Erkenschwick — Fortuna Düsseldorf 3:1, Schalke 04 — Preußen Münster 3:3, Rhenania Würselen — Rotweiß Essen 1:0, Hamborn 07 — Alemannia Aachen 2:1, TSG Vohwinkel — Rotweiß Oberhausen 1:0.

Zonenliga Süd: Schwenningen — Fortuna Freiburg 2:0, Offenburg — Tübingen 2:2, VfL Freiburg — SG Friedrichshafen 1:2, SSV Reutlingen — Eintracht Singen 1:3, Biberach — Villingen 0:4.

Haben Sie richtig getippt?

Schwaben Augsburg — VfR Mannheim	4:3
VfB Mühlburg — Bayern München	3:3
Kickers Offenbach — FSV Frankfurt	1:0
1860 München — 1. FC Nürnberg	2:1
FC 05 Schweinfurt — VfB Stuttgart	3:2
1. FC Rödelheim — Eintracht Frankfurt	0:2
Amicitia Viernheim — VfR Pforzheim	1:1
SVgg Feuerbach — SG Untertürkheim	0:2
Hamborn 07 — Alemannia Aachen	2:1
Erkenschwick — Fortuna Düsseldorf	3:1

Englischer Ligafußball. Durch blendende 2. Halbzeit der Newcastle United verlor bei den engl. Ligaspielen der Tabellenerste Derby County den Nimbus der unschlagbaren Mannschaft und mußte seine erste Niederlage in dieser Saison mit 3:0 Toren einstekken. Portsmouth gelang nur ein 1:1 Unentschieden gegen Blackpool, während Vorjahrsmeister Arsenal durch einen Irrtum der Middlesbrough-Verteidigung, der von Mittelstürmer Lewis zum Torschuß ausgenutzt wurde, zu einem glücklichen 1:0-Erfolg gegen Middlesbrough kam. Weitere Ergebnisse: Chelsea —Manchester United 1:1, Bolton Wanderers gegen Charlton Athletic 4:1, Liverpool gegen Manchester City 4:2, Everton — Cheffield United 2:1, Aston Villa — Preston North end 1:0. Derby County führt mit 26 Punkten vor Portsmouth und Newcastle United mit je 24 und Arsenal mit 21 Punkten.

Bezirksklasse Staffel I: Ettlingen — Daxlanden 0:3, Wiesental — KFV ausgefallen, Odenheim — Forst 1:1, Eggenstein — Heidelsheim 2:0, Weingarten — Neudorf 5:0, VfB Mühlburg II — Neureut 5:2. **Staffel II:** Würm — Königsbach 3:2, Grötzingen — ASV Pforzheim 3:2, Birkenfeld — Söllingen 5:0, Ispringen — Berghausen 2:4, Mühlacker gegen Eutingen 1:3.

Kreisklasse: FC 21 Karlsruhe — Busenbach 1:0, Beiertheim — Stupferich 1:0, Frankonia Karlsruhe — Kleinsteinbach 3:0.

Die österreichische Nationalelf konnte die schwedische Nationalmannschaft im Wiener Prater-Stadion vor 64 000 Fußballbegeisterten mit 2:1 schlagen. Das Zusammenspiel der Österreicher war ausgezeichnet. Drei Minuten vor Spielschluß kam es fast zu einem Aufstand, als den Schweden ein Strafstoß zugestanden wurde, die Masse der aufgebrachten Zuschauer schien das Feld stürmen zu wollen und mußte durch die Polizei zur Ordnung gerufen werden. Der schwedische Spieler Green konnte aus dem Strafstoß Schwedens einziges Tor erzielen. Wagner und Habitzl waren die österreichischen Torschützen.

Mühlburg holt einen Punkt – Nürnberg erneut geschlagen

Schwaben Augsburg — VfR Mannheim 0:3; VfB Mühlburg — Bayern München 3:3; Stuttgarter Kickers — BC Augsburg 0:0; Kickers Offenbach — FSV Frankfurt 1:0; 1860 München — 1. FC Nürnberg 2:1; Schweinfurt 05 — VfB Stuttgart 3:2; SV Waldhof — Ulm 46 3:1; FC Rödelheim — Eintracht Frankfurt 0:2

Offenb. Kickers	9	8	1	0	26:7	17:1
VfR Mannheim	9	5	2	2	14:12	12:6
60 München	9	5	1	3	16:12	11-7
Bayern München	9	4	3	2	22:18	11:7
SV Waldhof	9	4	2	3	17:15	10:8
Schweinfurt 05	9	4	2	3	16:14	10:8
Stuttg. Kickers	8	3	3	2	19:12	9:7
1. FC Nürnberg	9	3	3	3	15:16	9:9
VfB Mühlburg	8	2	4	2	15:13	8:8
VfB Stuttgart	8	3	2	3	13:14	8:8
Eintr. Frankf.	9	3	2	4	12:12	8:10
Schwab. Augsb.	7	3	1	3	11:10	7:7
FSV Frankfurt	9	3	1	5	14:17	7:11
BC Augsburg	8	2	1	5	9:15	5:11
FC Rödelheim	9	2	0	7	11:26	4:14
TSG Ulm	9	1	0	8	6:23	2:16

Am Bieberer Berg herrschte wieder Großkampftag. Im Spiel gegen die Bornheimer geht es zumeist besonders leidenschaftlich zu, und in dieser Hinsicht wurden die Erwartungen der 15 000 erfüllt. Es gab teilweise viel Schatten, aber trotzdem ist der knappe 1:0 Sieg der Kickers-Elf verdient. Die Offenbacher hatten mehr vom Spiel, und wenn es bei dem einzigen Treffer durch Weber in der 65. Minute blieb, so verdankt der FSV diesen Umstand seiner guten Hintermannschaft, in der sich besonders Ricker ein Sonderlob verdiente.

Durch das Fehlen des Verteidigers Rötler sah sich der VfR Mannheim genötigt, seine Elf umzustellen und den Nachwuchsmann Langlotz als Verbinder auf den linken Flügel zu nehmen. Der Junge übertraf alle Erwartungen und paßte sich vorzüglich in den VfR-Angriff ein. Seiner intelligenten Spielweise hatte man die beiden ersten Tore zu verdanken und kurz vor Schluß reihte de la Viegne den beiden Langlotztoren einen weiteren Treffer an. 12 000 Augsburger wurden von dem fruchtlosen Spiel der Schwabenelf enttäuscht, die nach einer guten Viertelstunde bei den überraschenden Mannheimer Treffern bald entmutigt wurden und sich in ihr Schicksal ergaben. Auch im Endspurt konnte keine Änderung erzielt werden. Ein von Hampel scharf getretener Elfmeterball wurde von dem Torhüter Jöckel glänzend gehalten.

Obwohl, oder gerade weil die deutsche Meisterelf des 1. FC Nürnberg bisher noch nicht richtig Schritt fassen konnte, kamen etwa 40 000 Zuschauer ins Münchener Stadion. Sie erlebten eine neuerliche Niederlage der Nürnberger, aber der Triumph der 1860er wurde erst nach einer großen Leistung in der zweiten Halbzeit sichergestellt. Anfangs sah es gar nicht nach einem Münchener Erfolg aus. Der Club spielte wie in seinen guten Tagen, und schon nach vier Minuten hieß es durch Übelein II 0:1. Bei leichter Überlegenheit der Nürnberger blieb es bis nach dem Seitenwechsel, dann drehten die Löwen mächtig auf, und in einem dramatischen Kampf gelang es, die sich tapfer zur Wehr setzenden Nürnberger zu schlagen. Die beiden siegbringenden Tore schoß Janda in der 56. bezw. 65. Minute.

6000 Zuschauer sahen in Schweinfurt ein Spiel ohne sonderliche Leistungen. In erster Linie waren es die beiderseits guten Abwehrleute, die dem Spiel eine gewisse Note gaben. Vor allem Schmid im Stuttgarter Tor und auch Herberger stachen hervor, während bei Schweinfurt Kitzinger als Stopper seine Aufgabe gut löste. Meusel und Lotz (2) schossen die Tore für Schweinfurt. Für die Stuttgarter kam Herberger durch Handelfmeter beim Stande 2:0 und Kuzan beim Stande von 3:1 zu den Gegentreffern.

Vor 10 000 Zuschauern erlaubten sich die Stuttgarter Kickers mit dem torlosen Spiel gegen den Neuling BCA eine Sensation. Die durch den Verzicht auf Willimowsky leicht geschwächte BCA-Elf zeigte mit acht Mann in der Deckung eine „Riegeltaktik", die den routinierten Kickerssturm schier zur Verzweiflung brachte. Schäfer im Augsburger Tor hatte zudem einen ganz großen Tag und war einfach nicht zu überwinden. Es war wenigstens ein Glück, daß Baumann den gefährlichen Durchreißer Platzer erfolgreich zu stoppen vermochte, da der Dreimännersturm in den einzelnen Durchbrüchen immer wieder gefährlich werden konnte. Schade, daß der neu hergerichtete Kickers-Platz im Degerloch mit einem unerwarteten 0:0 seine Weihe erhielt.

Die Waldhöfer hatten ein leichtes Spiel, um gegen die Ulmer zu einem sicheren 3:1-Sieg zu kommen. Die Gäste mußten erneut Ersatzleute einstellen, und das wirkte sich durch nervöses Spielen aus, so daß die Waldhöfer kaum in Gefahr kamen. Lipponer, Rohr und Herboldt erreichten schon innerhalb 25 Minuten einen 3:0-Vorsprung, und davon konnte man gut leben. Ulms Gegentreffer wurde wenige Minuten nach Seitenwechsel durch Mering, den neuen Mittelstürmer, erzielt.

Das Spiel in Rödelheim stand eindeutig im Zeichen der technischen und taktischen Überlegenheit der Eintracht, die zu einem sicheren 2:0-Sieg kam. Dosedzal und Kraus buchten die Treffer in der 12. bzw. 71. Min. Obwohl die Rödelheimer kaum Aussicht hatten, gegen ihren überlegenen Gegner zu gewinnen, so verdient doch lobend erwähnt zu werden, daß die Neuling-Elf keineswegs versucht, durch übertriebenen Einsatz ein spielerisches Manko wett zu machen.

Saarbrücken in neun Spielen unbesiegt. In der französischen Fußballmeisterschaft gab es in der zweiten Division das pikante Zusammentreffen des offiziellen Tabellenführers FC Rouen mit dem inoffiziellen Spitzenreiter 1. FC Saarbrücken. Die Saarbrükker hatten diesmal unter einem nicht ganz objektiven Schiedsrichter zu spielen, der u. a. zwei Tore Saarbrückens nicht anerkannte. Dennoch erzwangen die Schützlinge Ossi Müllers ein 3:3 und sind damit seit neun Spielen (Valenciennes, Lyon, Nimes, Le Havre, Beziers, Nice, Troyes, Monaco, Rouen) ungeschlagen. Der Tabellenstand der inoffiziellen Wertung nach 14 Spieltagen:

1. FC Saarbrücken	55:20 Tore	23:5 Punkte
FC Rouen	31:14 Tore	20:8 Punkte

Binkert schoß in diesem Treffen sein 20. Tor und steht damit an der Spitze der Torschützen im französischen Berufsfußball.

Schweden besiegte Jugoslawien in einem dreitägigen Tennis-Länderwettkampf in Stockholm mit 3:2. In den letzten beiden Einzel bezwang Pallada, Jugoslawien, den Schweden Cavalli mit 6:0, 6:3, während Johansson, Schweden, über Mitic, Jugoslawien, mit 6:3, 6:4 triumphierte.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Der deutsche Leichtathletik-Ausschuß, der mit Delegierten aus den drei Westzonen in Kassel seine interne Haupttagung abhielt, beschloß, die deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1949 am 6. und 7. August im Weserstadion Bremen durchzuführen. Ferner wurde festgelegt, daß der Überschußbetrag der deutschen Leichtathletikmeisterschaft 1948 für Lehrarbeit und Ausbildung von Jugendwarten verwendet wird. Der bisherige erste Vorsitzende v. Adelson, Hamburg, legte sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde Dr. Max Danz, Kassel, einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt. Zweiter Vorsitzender und Schriftführer des Ausschusses wurde nach der Neuwahl Sabel, Dortmund. Sportwart: Döring, Karlsruhe.

Willimowski ausgeschlossen. Zur neuen Situation beim BC Augsburg, der den Internationalen Willimowski ausschloß und auch seinen Vertrag mit dem Trainer Ertl löste, äußerte sich Spielführer Schorsch Platzer wie folgt: „Wir begrüßen die Maßnahme unseres Vereins, wenn auch der spielerische Verlust durch das Ausscheiden von Willimowski bei der derzeitigen Krise nicht leicht überwunden werden kann. Im Hinblick auf unseren guten Ruf blieb aber nichts anderes übrig, als selbst auf einen so guten Spieler mit einem so großen Namen zu verzichten. Der Ausgeschlossene hat der Kameradschaft innerhalb unserer Elf schwer geschadet, denn während die anderen das ganze Spiel über unverdrossen arbeiteten, stand Willimowski nur herum. Wenn wir dann Schlump wieder zur Verfügung haben, werden wir es auch so schaffen können."

14 000 Mark im Sporttoto. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es einem Menschen vorausschauend glücken würde, am letzten Fußballsonntag alle Überraschungs-Ergebnisse richtig vorauszusagen. Und doch brachte es ein Mannheimer fertig, alle zehn Ergebnisse dem Württ.-Bad. Toto richtig einzusenden. Er als Einziger traute dem 1. FC Nürnberg und dem HSV keine Siege zu. Und dieses „Vertrauen" in Erfolge von Waldhof-Mannheim (aha, deshalb auch ein Mannemer!) und Osnabrück brachte ihm die nette runde Summe von 13 940 DM steuerfrei ein. Er war der einzige aus dem 80 000 Mark-Toto-Umsatz, der in den ersten Rang kam. Im zweiten Rang (neun richtige Ergebnisse) erhielten die Gewinner 376 Mark und im dritten Rang (acht richtige Ergebnisse) noch 27,50 DM. Fast 14 000 Mark für eine Mark: es lohnt sich zu tippen!

Gottfried von Cramm schlug bei den Genfer Hallentennismeisterschaften in der Vorschlußrunde den bekannten Australier Jack Harper in zwei Sätzen leicht 6:3, 6:2. Durch einen Sieg über den Italiener Cianni Cucelli gewann er das internationale Hallentennis-Turnier. von Gramm konnte den italienischen Meister glatt mit 6:2, 6:1, 6:2 schlagen. Das Finale im Doppel verloren von Cramm und der Schwede Fornstedt an Cucelli und del Bello, Italien.

Drobny, der tschechoslowakische Ranglistenspieler gewann das internationale Tennis-Turnier in Rio de Janeiro durch seinen Sieg im Herreneinzel über den Argentinier Enrique Morea mit 7:5, 6:4, 6:3. Im Doppel hatte sich Drobny mit dem Südafrikaner Eric Sturgeß zusammengetan und holte sich den Titel durch einen Erfolg über Morea (Argentinien)—Victor Seixas (USA) mit 6:4, 6:4, 10:8.

Das Rugby-Spiel Nord gegen Süd, das am Sonntag in Hannover vor 2000 Zuschauern zum 25. Mal ausgetragen wurde, brachte der vorwiegend aus Hannoveranern zusammengesetzten norddeutschen Mannschaft einen hohen 28:0-Erfolg.

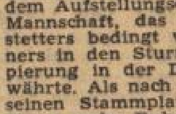
Radrennfahrer-Rangliste. Die belgische Sportzeitung „Belgique Sport" veröffentlichte eine Rangliste der besten Straßenradrennfahrer Europas. 1. Gino Bartali, Italien, 817,5 Punkte, 2. Brik Schott, Belgien, 706,5 Punkte, 3. Stan Ockers, Belgien, 659 P., 4. Raymond Impanis, Belgien, 647,5 P., 5. G. Bresci, Italien, 588 P., 6. J. Kirchen, Luxemburg, 580 P., 7. L. Teisseire, Frankreich, 566 Punkte.

Tschechoslowakei Radballweltmeister. Die Tschechoslowakei schlug in Prag im Finale der Radballweltmeisterschaften die favorisierte Schweizer Mannschaft und bisherigen Weltmeister überraschend hoch mit 5:1 Toren und wurde damit Radballweltmeister von 1948.

Die tschechoslowakische Nationalmannschaft im Eishockey, die durch die Vermißtenmeldung von sechs Spielern auf dem Flug von Paris nach London einen schweren Schlag erhielt, wird am 26. November in Zürich und am 28. November in Basel internationale Spiele austragen.

Aus einem 0:3 Rückstand wurde ein 3:3

Imponierende Energieleistung des VfB Mühlburg



Wohl kaum einer der 12 000 Zuschauer hätte an diese Wendung geglaubt, nachdem die Bayern sehr vielversprechend begannen und ihre Überlegenheit auch in Toren ausdrückten. Die Münchener beherrschten Körper und Ball wie einst zu Pöttingers Zeiten. Der Glanz der Bayern resultierte aber auch aus dem Aufstellungsexperiment der Mühlburger Mannschaft, das durch die Verletzung Rastetters bedingt war. Die Beorderung Gärtners in den Sturm erforderte eine Umgruppierung in der Deckung, die sich nicht bewährte. Als nach dem 3:0 Rückstand Gärtner seinen Stammplatz wieder einnahm, kehrte etwas mehr Ruhe in die Reihen. Trotzdem schien an einem Erfolg der Bayern kein Zweifel zu bestehen, bis dann nach Seitenwechsel die Mühlburger Elf mit seltenem Elan kämpfte, die Bayern in die Abwehr zwang und die Energieleistung in letzter Minute mit dem Ausgleich belohnt wurde. Es war ein Treffen mit seltener Spannung und Dramatik.

Der Auftakt der Mühlburger war nicht ermutigend und es schien zunächst nur die Höhe des Bayernsieges fraglich. Es ging überhaupt nichts zusammen. Erst in der zweiten Hälfte knüpften die Mühlburger an ihre gewohnte Form an und dann gab es in der Elf keinen schwachen Punkt. Meisterlich waren die Strafstöße Gärtners, der damit auch den Punkt rettete und von den begeisterten Anhängern auf den Schultern vom Platz getragen wurde. Die Bayern brillierten zunächst mit bestem Kombinationsfußball und waren dem Gastgeber in allen Belangen überlegen. Die Gesamtabwehr wurde von Streitle hervorragend dirigiert, der Bechtel vollkommen kaltstellte. Im Sturm bestachen besonders der spritzige Mittelstürmer Metz und der schnelle Rechtsaußen Hädelt, bestens unterstützt durch den routinierten Bachl. Es gab lange Gesichter, als Metz in der 8. Minute von Fritscher nicht mehr gestoppt werden konnte und die Bayern in Führung brachte. Bereits eine Minute später stand es 2:0, als Hädelt täuschend sich freie Schußbahn verschaffte und Scheib durch unhaltbaren Schuß zum zweitenmal schlug. Bayerns Überlegenheit hielt an und Scholz markierte nach schönem Dribbling und ebensolchem Schuß den dritten Treffer.

Mühlburg schien restlos geschlagen, als aber Ehrmann in der 38. Minute durch eine schöne Leistung den Gastgeber auf 3:1 heranbrachte, erwachte der Mühlburger Kampfgeist. Die Bayern protestierten lebhaft gegen die Anerkennung dieses Treffers, da Schmalzl den Ball vor der Linie gehalten haben soll. In der zweiten Hälfte setzten die Mühlburger unter lebhafter Teilnahme des Publikums zum Generalsturm an. Die außerordentlich sichere und oft recht vielbeinige Bayernabwehr schien aber unschlagbar. In der 58. Minute entschied der Schiedsrichter auf Elfmeter, den Gärtner verwandelte. Mühlburg bestürmte unentwegt das Münchener Tor und in der letzten Minute gelang Gärtner der Ausgleich, der einen Freistoß von der Strafraumlinie unhaltbar ins Tor placierte.

Schiedsrichter Wildfang-Fulda meinte es mit den Bayern nicht besonders gut. Das erste Tor der Mühlburger war umstritten und auch der Elfmeter war eine sehr harte Entscheidung. Dafür hätte er ein Foul Streitles an Fritscher ruhig mit Elfmeter ahnden dürfen und auch ein klares Händs im Bayernstrafraum wäre zu einem Strafstoß zwingender gewesen. **P. S.**

Beiertheim und Bulach geschlagen

Roth — Birkenau 9:3; Bulach — St. Leon 9:16; Weinheim — Beiertheim 8:3

Die Mannschaft von Birkenau mußte die überragende Schußkraft der Rother Fünferreihe eindeutig anerkennen. Bereits beim Wechsel hatte der gesamte Rother Sturm schon seine Tore verbucht, die sich nach Wiederanspiel weiterhin vermehrten. Für die Gäste waren die Gebrüder Guldner erfolgreich.

Bei dem Treffen in Bulach sah es nicht so eindeutig nach einem Sieg der Leute um Götzmann aus, wie es das Ergebnis besagt. 4:7 lagen die Einheimischen im Nachteil, doch konnte Landesberger in schneller Folge das Resultat auf 9:10 verbessern. Dann aber zogen die Gäste durch Tore von Götzmann und Freiseis zum Endergebnis 9:16 davon.

Beiertheim mußte ohne Spengler antreten, lieferte aber trotzdem bis zur Pause ein recht ansprechendes Spiel. Beim Pausenpfiff war die Partie für beide Mannschaften noch offen. Erst Mitte der 2. Halbzeit waren die Gäste dem Tempo nicht mehr gewachsen und mußten in schneller Folge Tore von Freund und Eschwey hinnehmen.

Knappe Resultate in der Gruppenliga Süd

Durlach — Linkenheim 3:4, Odenheim gegen Kronau 3:5, Rintheim — Blankenloch 12:5, Forst — Daxlanden 10:9.

Im Spiel Durlach — Linkenheim lagen die Einheimischen beim Wechsel bereits 1:3 im Rückstand. Sies vergrößerte durch Strafwurf auf 1:4; 2 Tore von Büchle brachten die Einheimischen dem Ausgleich nahe, der durch Verschießen eines 13 Meter-Balls jedoch vergeben wurde.

In Odenheim ging es wieder hart zu. Beide Mannschaften kämpften mit zäher Verbissenheit. Für Kronau erzielten die Tore Hees (1), Dörflinger (3), Hees Ludwig (1), während für Odenheim Fröhlich (2) und Goos (1) erfolgreich waren.

Technisch und taktisch lieferte die Rintheimer Elf gegen Blankenloch ein großes Spiel. Bereits beim Seitenwechsel hatten sie einen beruhigenden Vorsprung herausgespielt. Die Tore für Rintheim erzielten Erb (3), Grimm (3), Göckel (2), Kunle (3) und Dürr (1). Für Blankenloch waren Nagel und Pawe erfolgreich.

Recht dramatisch verlief das Spiel in Forst gegen Daxlanden. Energisch wehrten sich die Gäste, konnten es aber nicht verhindern, daß in letzter Minute die Einheimischen noch den Siegestreffer erzielen konnten. Krauth (5), Viernkäs (2), Luft und Leibold (je 1) waren die Torschützen für Forst, während sich Traub (3), Ganz I (4), Scheurer und Ganz II mit je einem Tor in den Erfolg teilten.

Neckarau	8	88:51	14:2
St. Leon	8	80:49	13:3
Roth	8	68:42	11:5
Ketsch	8	57:49	10:6
Waldhof	9	69:60	9:9
Weinheim	8	53:54	9:7
Birkenau	8	67:49	8:8
Beiertheim	8	42:70	2:14
Bretten	8	35:80	2:14
Bulach	7	36:91	2:12

ASV Durlach führt Landesliga an

ASV Durlach — Germania Friedrichsfeld 1:0; VfB Knielingen — VfL Neckarau 0:3; Schwetzingen — FC Phönix 2:2; ASV Feudenheim — TSG Rohrbach 2:2; Amicitia Viernheim — VfR Pforzheim 1:1; Germ. Brötzingen — Sandhofen 2:1

Durlach mußte auf eigenem Gelände äußerst schwer kämpfen, um gegen Friedrichsfeld zu beiden Punkten zu kommen. Der Sieg war zwar verdient, denn der ASV erspielte sich bereits in der ersten Hälfte eine Überlegenheit, die er im zweiten Durchgang steigerte. Aber alle Angriffe scheiterten an der überragenden Deckung der Friedrichsfelder. Friedrichsfeld überraschte mit einer guten Gesamtleistung, wobei lediglich der Sturm etwas abfiel. Die gesamte Deckung, hervorragend geführt von dem trefflichen Stopper Scherpf, u. dem aufmerksamen und gewandten Schlußmann Brümmer wirkungsvoll unterstützt, machten dem Durlacher Sturm das Leben sauer. Der von Mühlburg nach Durlach übergewechselte Both war kein vollwertiger Ersatz für Streibel und entsprach vor allen Dingen körperlich nicht den Anforderungen. Sonst spielte der Sturm nicht schlecht, Ball und Mann liefen aber zu gemächlich, um die stabile Gästeabwehr auseinanderzuziehen. In der Deckung ragte Rittershofer hervor, während Friese schwächer als sonst spielte. Bull, der für den erkrankten Palmer das Tor hütete, hatte kaum Möglichkeiten, sich zu erproben. Bis zur 80. Minute zerbrachen alle Angriffe an der Friedrichsfelder Abwehr, dann wehrte der beste Gästespieler Scherpf im Strafraum einen Ball mit der Hand ab und Stehlik knallte unter großem Jubel den Strafstoß in die Maschen.

In Knielingen entwickelte sich ein wenig schönes Spiel, das meist im Zeichen der spieltechnisch reiferen Neckarauer stand. Knielingen wehrte sich recht und schlecht mit verstärkter Hintermannschaft, wodurch Neckarau seine Überlegenheit zunächst nur in der 40. Minute durch ein Tor von Höllig zum Ausdruck bringen konnte. Erst in der 72. Minute gelang Helfenstein der zweite Treffer und damit war der Sieg sichergestellt. Preschle fügte eine Minute vor Schluß den dritten Treffer hinzu.

Phönix war im Spiel gegen Schwetzingen gegenüber dem Vorsonntag nicht wieder zu erkennen. Trotz des unsicheren Verteidigerpaares Bauer-Weindl war die übrige Mannschaft in so guter Form, daß nur die ungenügende Leistung des Schiedsrichters Heeg-Großauheim, den Karlsruhern einen Punkt kostete. Valentin schob bereits in der 22. Minute am herauslaufenden Torwart vorbei elegant ein. Aber unmittelbar darauf gab der Schiedsrichter einen Elfmeter für Schwetzingen, den Winter einschoß. Schwetzingen nützte die Depression der Gäste aus und erzielte aus einem Gedränge heraus, ein haltbares Tor. Von nun an dominierte Phönix eindeutig. In der 57. Minute verwandelte Reeb einen Elfmeter zum Ausgleich, während ein drittes Tor von Valentin zum Strafstoß für Phönix umdirigiert wurde. Kurz vor Schluß leistete sich der Schiedsrichter einen Regelverstoß. Sommerlatt II hatte eingeköpft, aber wegen Handspiel auf der Torlinie, gab der Schiedsrichter einen Elfmeter, den Reeb diesmal verschoß. Bei Phönix gefiel besonders die Läuferreihe und im Sturm Valentin und Sommerlatt I.

Die Begegnung zwischen SpV Sandhofen und Germania Brötzingen verlief über weite Strecken ohne sonderliche Spannung und man hatte sich bereits mit einem Remis abgefunden, als Sandhofens flinker Mittelstürmer Rittmann in der 65. Minute trotz massierter Abwehr einen Eckball zur 0:1-Führung verwandelte. Überraschend glich der Germanialäufer Kusterer in der 72. Minute aus, als er im Strafraum der Gäste ungedeckt stand. Vier Minuten vor Spielende nahm Theilmann eine Flanke des gefährlichen Brötzinger Halbrechten Weiß auf und schlug Glas im Gästetor ein zweites Mal. Der entscheidende Teil des Treffens sah die Brötzinger Germanen überlegen!

Feudenheim hatte in Rohrbach einen starken Gegner. Der Platzbesitzer ging in der 43. Minute durch Heckmann in Führung. Der Ausgleich folgte wenig später durch Utz, der eine Rückgabe erwischte und den Ausgleich herstellte. Heckmann brachte Feudenheim in der 74. Minute nochmals in Führung, aber in der letzten Spielminute stellte Rohrbach im Anschluß an einen Eckball durch Wagner erneut den Ausgleich her. Nach Feudenheimer Ansicht soll das Spiel zeitlich bereits beendet gewesen sein und deshalb gab es stürmische Szenen zwischen Zuschauern, Schiedsrichter und Gästespielern.

Eine sehr schwache Leistung boten die Viernheimer an ihrem Kirchweihfest, zu Hause. Die Gäste aus der Goldstadt kamen schon in der 25. Minute durch ihren Halbrechten zum ersten Tor. Zu einem zweiten sollte es jedoch nicht reichen, denn die Hintermannschaft Viernheims war ebenso wie die der Gäste sehr stark. Amicitia versuchte vergeblich durch schnelle Durchbrüche Ausgleich und Sieg zu holen. Erst in der 85. Minute war es Wirthwein möglich, wenigstens den Ausgleich herzustellen.

ASV Durlach	9	28:11	17:1
1. FC Pforzheim	9	29:6	16:2
VfR Neckarau	8	18:6	12:4
Friedrichsfeld	8	13:12	8:8
Feudenheim	8	14:13	9:7
Germania Brötzingen	8	10:10	9:7
Amicitia Viernheim	9	12:17	8:10
VfR Pforzheim	8	12:15	6:10
Schwetzingen	9	9:17	6:12
FC Phönix	8	14:15	5:11
Sandhofen	8	8:20	4:12
VfB Knielingen	8	8:15	3:13
TSG Rohrbach	8	14:31	4:12

Brötzingen, Bruchsal und Wiesental siegen

Feudenheim weiterhin an der Tabellenspitze im Ringen

Im Kampf um die badische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen setzten sich die mittelbadischen Mannschaften erfolgreich durch. Der Sportverein Brötzingen kam in Mannheim zu einem überlegenen 6:2-Sieg. Im Fliegen- und Bantamgewicht waren es Seibel und Staib, die Brötzingen in Führung brachten. Im Feder- und Leichtgewicht gelang es den Mannheimern durch Punktsiege von Kohnert über Michel und Lang über Held die Partie auszugleichen. In den oberen Klassen aber dominierten die Pforzheimer Vorstädter durch Schultersiege von Schneider über Walter, Broß über Weber, Wieland über Maier und einen Punktsieg von Mürrle über Krieg. Staib konnte den zweiten deutschen Meister Glaser nach Punkten besiegen.

Der ASV Lampertheim ist gegen Wiesental das zweitemal gestolpert. Die Wiesentaler gewannen das Fliegen-, Bantam-, Feder-, Leicht-, Halbschwer- und Schwergewicht durch Ehmann über Schuster, Kurzenhäuser über Alberstadt, Grund über Rothenhöfer, Schweickert über Selinger, Wittmer über Bellenfeld und Maier über Krämer. Lampertheim konnte den sechs Siegen von Wiesental nur zwei entgegensetzen. Rinkel gewann über Maier nach Punkten und Kreuz schleuderte Rolli in 1½ Minuten.

Gegen den KSV Kirrlach kam Germania Bruchsal zu dem ersten Sieg, der die Bruchsaler vom Tabellenende wegbrachte. Bereits nach dem Weltergewichtskampf hatte Bruchsal durch Siege von Siedler über Hafner, Grassel über Bodenmüller, Knoch über Stassen, Seeburger über Martus und Konrad über Wirth den Sieg in der Tasche. Im Halbschwergewicht setzte Seeburger A. noch einen sechsten Sieg hinzu. Kirrlach gewann nur den Mittelgewichtskampf durch Heger über Hiller und Groß über Schühly.

Der Sportverein Ketsch konnte auch den Siegeszug des ASV Feudenheim nicht stoppen. Feudenheim siegte verdient mit 5:3. Ketsch konnte nur im Fliegen-, Mittel- und Schwergewicht durch Kurz, Eppel Joh. und Rohr den Sieger stellen. Die übrigen Kämpfe gewann Feudenheim durch Siege von Spatz M. über Huber, Spatz E. über Herm, Ries über Eppel Jul., Brugger über Schäfer und Schmidt über Eppel K.

Die kampffreie Staffel von Eiche Sandhofen trat in einem Vor- und Rückkampf gegen ASV Schifferstadt an. Beide Treffen endeten mit 4:4 unentschieden. Für Sandhofen waren Maslack, Denu jun., Denu sen., Appel, Gering, Weber und Ignor erfolgreich. Schifferstadt gewann durch Wahl, Kolb, Serlar, Kamp und Mißmann.

ASV Feudenheim	6	5	1	—	34:14	11:1
Spv Brötzingen	5	3	1	1	23:17	7:3
KSV Wiesental	5	2	2	1	24:16	6:4
Spv Ketsch	5	3	—	2	23:23	6:4
ASV Lampertheim	6	2	2	2	24:24	6:6
Eiche Sandhofen	5	2	1	2	19:21	5:5
Germ. Bruchsal	5	1	1	3	17:23	3:7
1884 Mannheim	5	1	1	3	14:26	3:7
KSV Kirrlach	6	—	1	5	14:34	1:9

Grötzingens Kampfgeist entschied

Germania reicht es nur zu einem Unentschieden

Die „Ochsenhalle" in Grötzingen war ausverkauft, als die beiden Landesligisten ASV Grötzingen und ASV Ladenburg die Matte betraten. Ladenburg brachte im Fliegengewicht einen zu schweren Mann auf die Waage und stellte im Halbschwergewicht keinen Gegner. Grötzingen hatte damit schon zwei wertvolle Punkte, die ihm zu dem 5:3-Sieg verhalfen. Die drei weiteren Siege für Grötzingen errang Volz über Bonzet im Federgewicht, Kunzmann über Heilmann im Leichtgewicht und Schäfer über Höflein im Mittelgewicht. Die Gäste gewannen den Bantam-, Welter- u. Schwergewichtskampf durch Schmidt über Sinn, Sauer über Hüttich und Stahl über Krieger.

In der ausverkauften Sporthalle Jost in Karlsruhe standen sich die Ringerstaffeln von Germania Karlsruhe und Germania Rohrbach gegenüber. In den unteren Klassen gab es überlegene Siege der Karlsruher, die sich bereits bis zum Weltergewicht eine 4:1-Führung erkämpft hatten. Klink siegte über Schmidt entscheidend. Tritschler warf Gottselig. Schäfer schulterte Fein in 3 Min. und Hornfeck siegte entscheidend über Ehret. Im Mittelgewicht hatte Schiehle die Gelegenheit den 5. Sieg für Karlsruhe zu gewinnen, ließ sich aber leichtsinnig von Frauenfeld (R) schultern. Auch Hagendorn wurde diesmal von Scherz (R) in 5 Min. entscheidend besiegt. Im Schwergewicht unterlag Fränkle gegen Hopf (R) in 8 Min. Den vierten Sieg für die Gäste errang Scherz II über Rieth im Fliegengewicht.

Der bisherige Tabellenführer Spgm Hemsbach mußte in Ziegelhausen eine 3:5-Niederlage einstecken. ASV Heidelberg schlug den ASV Eppelheim mit 5:3 Siegen und übernimmt damit die Tabellenspitze.

Gereizte Stimmung in Hockenheim

Herbsttagung der deutschen Motorsportverbände

Die Arbeitsgemeinschaft der deutschen Motorsportverbände hielt traditionsgemäß in Hockenheim ihre Herbsttagung ab, um neben der Regelung interner Klubangelegenheiten die Wahl der drei ADM-Vertreter für die Oberste Motorsportkommission vorzunehmen. Die in der letzten Zeit von der OMK erstmals ausgeübte Exekutivgewalt war der Grund für eine teilweise gereizte Stimmung. Im Interesse des Motorsports muß die Oberste Motorsportkommission als übergeordnete Instanz auf festem Grunde stehen. Nach leidenschaftlichen Debatten wurden Wedekind-Hamburg, Scheuermann-Wiesbaden und Hans Schumann-Tübingen als ADM-Abordnung in die OMK gewählt. Die Interessen des ADAC nahmen Kroth, Richter und Germer wahr. Der OMK fällt die undankbare Aufgabe zu, die teilweise verwilderten Sitten im Motorsport auszurotten. Dieser besseren Einsicht des ADM-Präsidiums schloß sich die Mehrzahl der von 21 Vereinigungen anwesenden Delegierten an, und mit Wedekind und Schumann kehrten zwei der bisherigen Männer in die OMK zurück, wertvoll ergänzt durch den früheren Europameister Hans Schumann, der das volle Vertrauen der Fahrer genießt und außerdem die Belange Südwestdeutschlands vertreten kann.

Im Februar wird in Schlangenbad zugleich mit der ADM-Hauptversammlung die OMK eine Tagung zusammen mit den Rennleitern und Sportkommissaren abhalten, wobei der Terminkalender für 1949 in großen Zügen gegeben wird. Die einzelnen Clubs können ihre entsprechenden Anträge bis zu diesem Zeitpunkt vorbringen. Für die Genehmigung neuer Rennstrecken ist zukünftig die Überprüfung durch die OMK notwendig. Einen besonderen Höhepunkt bildete die Ehrung der Meister im Motorsport des Jahres 1948. Die Goldene Meisterschaftsnadel der OMK erhielten: Motorräder bis 125 ccm Karl Gehring-Wiesbaden, bis 250 ccm Gerd Müller-Bielefeld, bis 350 ccm Hertz-Lampertheim, bis 500 ccm Georg Meier-München. Seitenwagen bis 600 ccm Hermann Böhm-Nürnberg (mit Beifahrer Bauer), bis 1000 ccm Sepp Müller-München (Beifahrer Fuchs). Sportwagen bis 1100 ccm Müller-Velpke, bis 1500 ccm Alex von Falkenhausen-Leonberg, bis 2000 ccm K. Kling-Stuttgart, Rennwagen, Georg Meier-München. Als besondere Anerkennung erhielten die besten Privatfahrer Roland Schnell-Karlsruhe (Klasse bis 350 ccm) und Georg Eberlein-Katzwang (Klasse bis 500 ccm) Ehrendiplome.

•

Die NSU-Gespannfahrer Ziemer/Wels, Neuwied, werden in der kommenden Rennsaison mit der Zündapp-Kompressor-Maschine von Oskar Pillenstein an den Start gehen. Pillenstein will sich vom aktiven Rennsport zurückziehen und sich in Zukunft ganz seinem Beruf widmen.

Der neue Cisitalia 1,5 Ltr. Formelwagen mit im Heck angeordneten Kompressor-Motor, eine Konstruktion der Porsche-Ingenieure, wird z. Zt. von Hans Stuck eingefahren. Hans Stuck wird übrigens ebenso wie verschiedene andere europäische Rennfahrer bei den Südamerikanischen Winterrennen an den Start gehen.

Villingen noch ungeschlagen

Die Zonenliga Süd hat ihren Tipfreunden wieder einmal das Programm gewaltig über den Haufen geworfen. Vor allem haben die Fortunen aus Freiburg nach dem glänzenden Spiel am Vorsonntag gegen Rastatt in Schwenningen die in sie gesetzten Erwartungen keineswegs erfüllt. Die Freiburger mußten Sieg und Punkte an Schwenningen abgeben. Die Freiburger lieferten zwar keine schlechte Partie, aber ihr Sturm war diesmal im Gegensatz zum letzten Sonntag sehr unentschlossen und hatte obendrein noch reichlich Schußpech, so daß auch gar nichts in den Reihen der Rotjacken glücken wollte, selbst nicht in der zweiten Halbzeit, als die Überlegenheit der Freiburger ganz deutlich war. Schwenningen hatte keinen schwachen Punkt in seiner Elf und in der Hintermannschaft ihren besten Mannschaftsteil.

Auch der zweite Freiburger Vertreter der VfL büßte 2 Punkte ein. Auf eigenem Platz verloren die Freiburger gegen Friedrichshafen 1:2. Der Sieg der Gäste, die sich den planlos operierenden Freiburgern überlegen zeigten, war verdient. Oberhanf war für Friedrichshafen beide Mal erfolgreich, während Tritschler E. für Freiburg den Ehrentreffer erzielte.

In Reutlingen feierten 2000 Zuschauer den ersten Heimsieg ihrer Mannschaft in dieser Spielzeit. Singen hinterließ zwar keinen schlechten Eindruck, zeigte aber nicht das Können, das die Mannschaft in der letzten Spielzeit gezeigt hatte. Die Einheimischen boten eine sehr gute Partie und gingen in der 20. Minute in Führung. Nach dem Wechsel erzielte Schroff den Ausgleich und Schwille, einer der besten Reutlinger Stürmer, schoß den Siegestreffer.

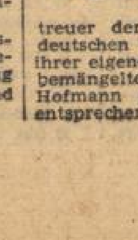
Offenburg errang gegen den favorisierten FV Tübingen ein 2:2 Unentschieden. Für Offenburg zweifellos ein schöner Achtungserfolg. Tübingen spielte den besseren Fußball, während die Einheimischen das technische Plus der Gäste durch ihren Kampfeifer wettmachten. Auf beiden Seiten gab es einen Elfmeter, die beide promt verwertet wurden. Das Resultat entspricht durchaus dem Spielverlauf.

Die einzige Mannschaft der Zonenliga Süd, die bisher noch ohne Niederlage geblieben ist, der ASV Villingen, blieb auch am Sonntag weiter ungeschlagen. Biberach tat den Villingern noch den Gefallen, ihnen durch ein Eigentor zum Führungstreffer zu verhelfen. Die übrigen drei Tore der Villinger waren das Ergebnis der technischen und spielerischen Überlegenheit der Schwarzwälder.

Die Tabelle führt nach dem neunten Spieltag der ASV Villingen mit 12 Punkten bei 8 Spielen vor dem VfF Schwenningen mit 11 Punkten und 8 Spielen an, vor Fortuna Freiburg und Tübingen mit je 9 Spielen und 11 Punkten.

Süddeutschlands Silberschildelf schlug Rheinland-Pfalz

Im Vorschlußrundenspiel um den Hockey-Silberschildpokal besiegte die süddeutsche Auswahl die Elf von Rheinland-Pfalz mit 6:0 (1:0) Toren. Nur in der Halbzeit konnten die Gäste, die mit Ersatz für Haas antreten mußten, eine ebenbürtige Partie liefern. Nach dem Wechsel dominierten die Süddeutschen, die eine vorzügliche Mannschaftsleistung vollbrachten. Rund 2000 Zuschauer waren von ihrem Kombinationsspiel, das bei guter Stocktechnik fast fehlerfrei aus der Verteidigung bis in den Sturm lief, begeistert. Der dritte Treffer, von dem Münchener Dempel erzielt, war eine Prachtleistung. Die Mannschaftsbetreuer der Unterlegenen zollten den Süddeutschen großen Beifall, während sie bei ihrer eigenen Mannschaft das Zusammenspiel bemängelten und nur die zwei Halbstürmer Hofmann und Fink als den Erwartungen entsprechend bezeichneten.



Die süddeutsche Elf trifft nun im Endspiel auf den Sieger aus der Begegnung Hamburg gegen Berlin.

Ulmer Schach-Turniersieger

Der Karlsruher Schachklub hatte zu einem Schach-Blitzturnier eingeladen. Lange war der Ausgang völlig offen. Als es dann aber Riemer-Karlsruhe gelang, den ernsthaftesten Verfolger von Ulmer, Metzger-Durlach, zur Aufgabe zu zwingen, war für Ulmer der Weg zur Turniermeisterschaft frei. Mit 11½ Punkten setzte er sich an die Spitze, gefolgt von Metzger-Durlach mit 10½ Punkten und Rupp-Karlsruhe mit 8 und Rodeck-Karlsruhe mit 7½ Punkten. Aber auch an den zweiten Brettern ging es nicht weniger hartnäckig zu. Günther-Karlsruhe holte sich hier mit 10 Punkten den ersten Platz vor mit je 8½ Punkten folgenden Pantler-Karlsruhe und Nußbaum-Durlach. Weisinger und Franke mit ebenfalls gleicher Punktzahl von je 8 Punkten teilten sich in die folgenden Plätze. **S-r.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arbeitsruhe am Bußtag

Von der Präsidialstelle der Landesbezirksverwaltung Baden wird mitgeteilt, daß der auf den Mittwoch, 17. November, fallende Buß- und Bettag im Landesbezirk Baden in allen den Gemeinden als Festtag gefeiert wird, deren Bevölkerung überwiegend dem evangelischen Bekenntnis angehört. In Gemeinden mit überwiegend evangelischer Bevölkerung herrscht daher am 17. November 1948 Arbeitsruhe wie an Sonntagen; für die infolge des Festtages ausfallende Arbeitszeit haben die Arbeitgeber den regelmäßigen Arbeitsverdienst zu zahlen.

Kurze Stadtnotizen

Die Landespolizei Nordbaden hat in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1948 4358 Personen vorläufig festgenommen bzw. verhaftet und Güter im Werte von 260 000 DM sichergestellt bzw. beschlagnahmt. Der Gesamtwert der gestohlenen Güter, die von der Polizei aufgebracht und den Eigentümern wieder zurückgegeben wurden, beläuft sich auf rund 118 000 DM. Während der Berichtszeit wurden 5 Landespolizeibeamte in Ausübung ihres Dienstes verletzt.

Groß-Kundgebung. Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes veranstalten am 16. Nov., 16.30 Uhr, im Konzerthaus eine Großkundgebung gegen den Abbau an Gehälter und für ein fortschrittliches Beamtengesetz.

Vortragsreihe in der T. H. „Das griechische Gymnasion als architektonische Anlage". Vortragender: Dr. Arnold Tschira, Donnerstag, 18. Nov., 19.30 Uhr, Saal 16 (Obergeschoß) Aulagebäude, Englerstr. — Professor Dr. Ungerer: Geschichte der Philosophie II, Montag, 19—20 Uhr, Freitag, 18—20 Uhr, Aulagebäude, Saal 29. — Psychologie der Erziehung II, Mittwoch, 18—20 Uhr, Aulagebäude, Saal 16. — Professor Dr. Brecht, Einführung in die Existentialphilosophie, Samstag, 10—12 Uhr, Aulagebäude, Saal 9, Beginn 13. 11. — Dr. Drechsler, Grundfragen der Erziehungswissenschaft, Dienstag und Donnerstag, 18—19 Uhr, Aulagebäude, Saal 9, Beginn 16. 11.

Versammlungskalender der Parteien

DVP: Mittwoch, 17. Nov., 20.00 Uhr, „Felshof", Mitgl.-Vers. Ref. Dr. Glaesser-Zürich. Donnerstag, 18. Nov., 20.00 Uhr, „Weißer Berg", Kommunalpolit. Aussch.

Radio Stuttgart sendet:

Dienstag, 16. November

6.00 Morgenchoral, Frühmusik. 6.30 Gymnastik. 6.45 Nachrichten. 7.00 Kathol. Morgenandacht. 7.15 Morgenstund hat Gold im Mund. 8.00 Appell an alle. 8.15 Wasserstandsmeldungen, Morgenmusik. 9.00 Winke und Kniffe. 9.15 Suchmeldungen. 9.45 Nachrichten, Unterhaltungsmusik. 10.00 Schulfunk. 10.30 Kindersuchdienst. 10.45 Sendepause. 11.15 Suchanzeigen von Rußlandheimkehrern aus der Ostzone. 11.40 Zwischenmusik. 12.00 Landfunk. 12.15 Musik zur Mittagsstunde. 12.45 Nachrichten. 13.00 Echo aus Baden. 13.15 Musik nach Tisch. 14.00 Schulfunk. 14.30 Wirtschaftsfragen. 14.45 Jeder lernt Englisch. 15.00 Kompositionen. 15.45 Aus alten und neuen Büchern. 16.00 Nachmittagskonzert. 16.25 Das kleine Funklexikon. 17.00 Deutsch in Dosen. 17.15 Liederstunde. 17.45 Nachrichten. 17.50 Die Anschlagsäule. 18.00 Für die Frau. 18.15 Zeitfunk. 18.30 Das Tanzensemble. 19.00 Stimme Amerikas. 19.30 Aktuelles. 19.45 Nachrichten. 20.00 Symphoniekonzert. 21.45 Kurzkommentar. 21.50 Aus Oper und Konzertsaal. 22.00 Nachrichten, Pressekommentare. 22.15 Schachfunk. 22.30 Funkbrettl. 23.00 Wir bitten zum Tanz. 23.55 Nachrichten. 24.00 Sendeschluß.

Aus den Karlsruher Vortragsälen

Klassizismus und Romantik

Der zweitletzte Abend der „Großen Stilepochen der abendländischen Kunst", den Dr. Otto Gillen am Samstag, 5. Nov. im Redtenbacher Hörsaal der T. H. hielt, galt dem Klassizismus und der Romantik. In der Architektur wirkte sich der Klassizismus mitunter reichlich unglücklich aus, die Dinge wurden hier stark äußerlich aufgefaßt und sagen uns heute nicht mehr viel. Auch die Romantik im Baustiel wirkt in ihrer neugotischen Form zu sehr als Kopie, es fehlt das Echte, das Innerliche der Gotik. Namen wie Thorwaldsen, Dannecker, Schadow, Begas und Christian Rauch werden lebendig. Große, pathetische Denkmäler zeichnen das 19. Jahrhundert aus, während in der Malerei etwa eines Caspar David Friedrich oder eines Otto Runge, die man wohl mit Recht als Prototypen der Romantik bezeichnen darf, die ganze Innerlichkeit und mystische Versenkung aus ihren Bildern zu uns spricht. Auch die Schule der Nazarener muß in diesem Zusammenhang genannt werden, jener jungen idealistischen deutschen Künstler, als deren Haupt man Overbeck nennen könnte, die, meist religiöse Themen behandelnd, in Rom oder Italien ihre Werke schufen. Schwinds märchenhafte Malweise, Richters schlichte Einfalt und Spitzwegs feiner, stiller Humor schufen ebenfalls in dieser Epoche ihre Kunstwerke, Menzel kann schon als Vorläufer des Impressionismus betrachtet werden. An Hand eines reichhaltigen Bildmaterials erläuterte Dr. Gillen die einzelnen Künstler und ihre Werke. Der nächste Abend wird u. a. Symbolisten und Naturalisten aufzeigen. H. F.

F. Muckermann — der große Europäer

„Das größte Studium des Menschen ist der Mensch". Die Weisheit des Goethewortes bestätigte das Lebensbild des großen Jesuiten Friedrich Muckermann, der mit Recht zu den eigenwilligsten Persönlichkeiten zählt, die der europäischen Idee dienten. 1946 entfiel diesem modernen Mystiker die Feder, die er jahrzehntelang im Kampf um Europa geführt hatte. 1883 in Westfalen geboren, trat er in früher Jugend in den Jesuitenorden. Das Leben warf ihn in alle Hauptstädte Europas. Seine journalistische Tätigkeit überschritt weit die gewöhnlichen Grenzen. In der Verteilung der Artikel in zahlreichen Zeitungen, Zeitschriften und Kirchenblättern erwies er sich als planvoller Stratege. Er war ein rätselhafter Geist, dessen Geheimnis auch in der ungeheuren Vielfalt lag, mit der er sich beschäftigte. Unablässig suchte er die Ganzheit der Dinge, kreiste sein Ahnungsvermögen um die beiden Punkte des Natürlichen und Übernatürlichen. Er wollte in die Wirklichkeit hineingreifen durch Wort und Schrift, Predigten und Vorträge. P. Mario v. Galli S. J. entwarf mit genialen Strichen das Bild Muckermanns, das er aus dem Halbdunkel löste und heraustreten ließ aus der Atmosphäre des Schweigens, in das er von Deutschland gehüllt worden war. efa

„Esther" — ein dramatisches Fragment

Franz Grillparzer, der als größter Dichter Österreichs gilt, hat den Stoff dieses historischen Fragments der Bibel entnommen. Die Jüdin Hadassa nimmt als Gattin Xerxes des I. den persischen Namen Esther (Stern) an und vereitelt die vom königlichen Minister Haman beabsichtigte Ermordung ihrer Stammesgenossen. Mardochäus wird 1. Berater des Königs. Klassische und romantische Empfindungen verschmelzen in Grillparzers Stücken, in denen er dramatische Spannungen mit feiner Seelenschilderung zu verbinden weiß. Die verschnörkelte Redeweise der kleinasiatischen Hofschranzen ist allerdings nicht geeignet, jene Monumentalität der Sprache erklingen zu lassen, auf der das Drama ruht. Mehr Klarheit und Plastik des Wortes wird im Gespräch Hadassas mit ihrem Onkel Mardochai und bei der Begegnung mit dem König erreicht. Die eindringliche Vortragskunst des Chefdramaturgen Erich Heger vermochte in diesen Dialogen einiges Leben in die erstarrte Form des Fragments zu gießen. Hölderlins „Empedokles" wird den Abschluß der acht Rezitationsabende bilden. efa.

Ist Amerikanisch eine neue Sprache?

Über dieses Thema sprach im Munzsaal am 8. Nov. Dipl. dolm. Wolfgang Friederich, Lehrer an der Berlitz-Schule. Um das Amerikanische seinem Wesen nach verstehen zu können, müsse man um die Ursprünge der Sprache wissen. Diese setze sich aus indianischen, englischen, holländischen, spanischen, deutschen, französischen und anderen eruropäischen Elementen zusammen; denn die Siedler und Kolonisten, die im Laufe der Jahrhunderte nach Amerika einwanderten, waren größtenteils einfache, von keinem großen Wissensballast beschwerte Menschen. So sei es zu verstehen, daß das Amerikanische auch heute noch eine kraftstrotzende und lebendige Sprache sei, im Gegensatz zu den erstarrten Formen europäischer Sprachen. Die Stellungnahme der englischen Sprachgelehrten zum Amerikanischen schwanke zwischen Ablehnung und Anerkennung. Große Unterschiede bestünden in der Aussprache, im Akzent, in der Rechtschreibung und in der Grammatik. Beide Sprachen hätten sich im Laufe der Jahrhunderte so von einander abgezweigt, daß die Entwicklung des Amerikanischen auf eine eigene, noch von ursprünglicher Wortschöpfungskraft angefüllten Sprache, hinweise. H. F.

Forderung der Hirnverletzten

Der Verband der Körperbeschädigten Gruppe Hirnverletzter, vom Kreise Karlsruhe hatte seine Mitglieder am Sonntag, den 7. November, zu einer Versammlung einberufen. Der Referent Wild erläuterte das K. B. Leistungsgesetz und führte an, daß die Rente eines 100% Kriegsverletzten noch nicht einmal dem Fürsorgerichtsatz der Stadt Karlsruhe entspricht. Dem Kriegsbeschädigten ist es nicht möglich, durch die heutige Teuerung sich auch nur die Lebensmittel zu kaufen, die er auf seine Karten erhält. Ein großer Teil der Beschädigten ist bis heute ohne Rente, während die Alt-Beschädigten Nachuntersuchungen unterzogen werden, um die Rente zu kürzen. Der Facharzt Dr. Brilmayer sprach über die schweren gesundheitlichen Schäden die eine Hirnverletzung mit sich bringt und bei der Begutachtung oft nicht genügend berücksichtigt werden, deshalb sollen diese Untersuchungen von erfahrenen Fachärzten durchgeführt werden. Dem im Ruhestand lebenden Oberregierungsmedizinalrat Dr. Silberborth dankte man nochmals in herzlichen Worten für das große Interesse und Verständnis, das er während seiner Dienstzeit für die Hirnverletzten zeigte. Der Chefarzt der Landesversicherungsanstalt Dr. Deglmann versprach, seine ganze Kraft dafür einzusetzen, damit eine gerechte Beurteilung bei der Rentenfestsetzung erfolgt.

Wie wird das Wetter?

Vorerst kein Nachtfrost! Vorhersage, gültig bis Dienstag früh: Wolkig bis bedeckt. Zeitweise auch aufheiternd, trocken. Tageshöchsttemperaturen von 10 bis 13 Grad. Tiefsttemperaturen in der Nacht von 4 bis 7 Grad. Schwache, zeitweise etwas auffrischende südwestliche Winde.

Zu einer Schelb-Uraufführung

Im zweiten Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle wird die in diesem Jahre entstandene Symphonie für großes Orchester von Prof. Josef Schelb uraufgeführt werden. Wir hatten Gelegenheit, uns mit dem Komponisten über sein Werk und darüber hinaus über die Grundlagen seines Schaffens zu unterhalten. Über seine Stellung innerhalb des modernen Musikgeschehens befragt, meinte Schelb, es gebe überhaupt keine moderne, sondern nur gute oder schlechte Musik. Ein grundlegender Zug des zeitgenössischen Musikschaffens sei auch ihm in besonderem Maße eigen: Die Freude an der musikalischen Konstruktion, am Aufbau polyphon-linearer Tongebilde; gedankliche Konstruktion dürfe aber niemals Selbstzweck sein, sondern müsse stets als im Dienste einer lebendig gestaltenden Idee stehend sich erweisen. Es komme gar nicht so sehr darauf an, daß der Hörer die einzelnen Bausteine eines Werkes erkennt, sondern daß er vielmehr die musikalische Erscheinung als Ganzheit begreift, daß die sich zwar ständig wandelnden Ausdrucksmittel der Musik einen erlebnishaften Eindruck zurücklassen. Das könne aber nur dann erreicht werden, wenn die Linearität des Aufbaues sich dem Hörer so erschließt, daß er sie vom Ganzen aus gesehen, als notwendig und zwangsläufig betrachtet. Dann nur tritt das uns eigene und anerzogene Gefühl für harmonischen Wohlklang zurück.

Prof. Schelb ist sich keiner Anlehnung an irgend ein Vorbild bewußt, sondern will eigene Wege gehen. Seine Symphonie sucht kammersymphonischen Stil mit großer symphonischer Form zu verschmelzen, davon ausgehend, daß eine neue Form bis heute noch keineswegs gefunden wurde, und daß die alte daher für uns immer noch verbindlich bleibt, wenn auch nicht im Sinne des strengen A-B-A Schemas des klassischen Formprinzips. Der erste Satz nähert sich diesem allerdings weitgehend, während der zweite insbesondere die persönliche Ausdruckswelt des Komponisten erschließt. Der das Scherzo vertretende dritte Satz ist als Zeitbild aufzufassen, entstanden unter dem Eindruck des Geschehens unserer Tage. In allen vier Sätzen wird neben der Melodik auch dem Rhythmus eine durchaus selbständige Bedeutung eingeräumt.

Wieweit Theorie und Praxis, Absicht und Verwirklichung miteinander in Einklang stehen, wird das Konzert selbst beweisen. Eb.

Theo Lingen in Karlsruhe

Er kam, sah und siegte — selbst über den, der ansonsten aus reinem Dünkel prinzipiell etwas gegen seinen „blöden Blick" hat. Und daß er aus- und dreinschaut wie ein Depp, daraus macht Lingen übrigens gar kein Hehl. Dem habe er ja schließlich seine Karriere zu verdanken — ewige Dienerrollen. Nun, diese Art Selbstgefälligkeit behagt uns. Er hat uns indessen belehrt, daß sich hinter dem bewußten Blick aber doch eine hübsche Portion Verstand verbirgt. Um es kurz und bündig zu sagen: Lingen ist ein selten dankbares Objekt. Er steht auf der Bühne und wirkt durch sich selbst. Seine Blicke, seine Schritte, sein Näseln und Gesteln waren keinen Deut anders und darum nicht minder liebenswert als auf der Leinwand. Sein Sketch wirkte spritzig, witzig, amüsant, sein „Theodor im Fußballtor" unübertrefflich. Auch solch ein Match kann also begeistern.

Was außerdem vor, nach und mit dem famosen Star über die Bühne spazierte, darf keinesfalls nur als Beiwerk bewertet werden. Mit feinem Sinn für guten Humor deklarierte Leo Peukert, durch den Rundfunk hinlänglich bekannt, pikante Skizzen rund um den „D-Marksismus" und das vielseitig abseitige München. Herta Worell gefiel sich und uns als kesse Chansonette, und Georg Schwammberger mit seinen routinierten Solisten, darunter — wohl als Novum in einer Tanzkapelle — die charmante, wild in die Tasten greifende Flügel-Dame, gab dem allen einen beschwingten, gefälligen Rahmen. „Ganz groß" hieß es einmütig beim Kehraus. Und so war es auch. -ie-

Morgenkonzert der „Concordia"

Anläßlich seines 73jährigen Bestehens veranstaltete der Männerchor „Concordia" ein sonntägliches Morgenkonzert. Er zeigte sich den mit Bedacht ausgewählten anspruchsvollen Werken russischer und nordischer Komponisten durchaus gewachsen, der klangschöne Vortrag verriet liebevolle Bearbeitung und eine mitunter kühne, eigenwillige Auffassung. In dieser Beziehung allerdings sollte der bewährte Chorleiter Paul Melber vorsichtig sein, dem wir im übrigen für weitere erfolgreiche Tätigkeit ein paar zusätzliche kraftvolle Tenöre wünschen. Die sind jedenfalls immer noch rar. Melanie Geißler, Alt, und Eugen Ramponi, Bariton, brachten mit angenehmem, fülligen Timbre fein ausgewogene Lieder zu Gehör und damit eine willkommene Auflockerung in das Programm. Kapellmeister Rolf Schickle war einfühlsamer Begleiter und außerdem ein dezenter Solist am Flügel. -ie-

Geheimnisvolles Afrika

Vermochte auch ein ganz gewöhnlicher Kraftwagen schon vor zehn Jahren von Algier kommend in Richtung Pfefferland die Wüste Sahara (die übrigens nur zu einem Neuntel aus reinem Sand besteht) zu bewältigen, so steckt doch der schwarze Erdteil immer noch voller mannigfaltiger Geheimnisse, die uns magisch anziehen — zumal, wenn ein solch liebenswürdiger Plauderer wie F. O. Bittrich Kunde davon gibt. Einer leider beschämend kleinen, indes aufrichtig dankbaren Schar froh gestimmter „Reisebegleiter" zeigte er einige selbstgedrehte Andenkenfilme, in denen seltsame, jahrtausendealte, oftmals stark religiöse Sitten und Gebräuche primitiver sowie erstaunlich hochentwickelter, tanz- und musikbesessener Negerstämme florieren. Welch' ein gottbegnadetes Land auch mit seinen fantastischen Bergen und Wassern, seinem immerwährenden üppigen Pflanzenwuchs und irdischem Reichtum. Der Abend gewährte letztlich einen schüchternen, hoffnungsvollen Ausblick auf günstige Wirtschaftsbeziehungen, wie sie ehedem bestanden. -ie-

Studio Karlsruhe

Gedenkstunde für Thaer

In einer Nachtsendung am vergangenen Mittwoch brachte Studio Karlsruhe unter dem Titel „Der Boden rührt sich ungesäumt im Wechsel jedes Jahr" eine dem bedeutenden deutschen Agrar-Reformer Albrecht Daniel Thaer gewidmete Hörszene, dessen Todestag sich am 26. Oktober zum 120. Mal jährte. Das von Hans Theo Bauer geschriebene Manuskript beleuchtete in gedrängter, knapper Form, aber nichts Wesentliches übersehend, die wichtigsten Lebensabschnitte Thaers, der, ursprünglich Arzt, über die Blumenzucht und den Gartenbau zur Landwirtschaft kommend, durch die Einführung der Fruchtwechselwirtschaft und die energische Förderung des Kartoffelanbaus zum Vater der modernen deutschen Landwirtschaft wurde. An Stelle dere überlieferten Anbau-Tradition, die für die Landwirte der damaligen Zeit richtungsweisend war, führte Thaer, der 1804 nach Berlin berufen, 1808 Staatsrat und 1810 einen Lehrstuhl an der Universität übernahm, wissenschaftliche Methoden ein, mit deren Hilfe es ihm gelang, die Felderträge wesentlich zu steigern und dadurch die Ernährung des Volkes, die auch vor 120 Jahren bereits problematisch war, sicherer zu gestalten als vorher.

Sprecher der interessanten Sendung, der ein günstigerer Platz im Tagesprogramm zu wünschen gewesen wäre, waren neben Marga Kuhn die Herren Wiedemann, Goguel, Nippen und Nückel.

Eine Minute Schweigen. Vor dem ersten Londoner Konzert der Berliner Philharmoniker, das von der „Christlichen Aktion" veranstaltet wurde, bewahrten die achttausend Zuhörer in der Empreß Hall eine Minute feierliches Stillschweigen. Der Vorsitzende der „Christlichen Aktion", Kanonikus Collins, erklärte anschließend: „Wir wollen Gott nach diesen verlorenen Jahren dankbar sein, daß wir wieder eine neue Möglichkeit haben, für den Frieden zu arbeiten." Der Dirigent, Wilhelm Furtwängler, wurde fünfmal von der begeisterten Zuhörerschaft herausgerufen.

Professor Dr. Clemens Holzmeister (zur Zeit Ankara), erbaut gegenwärtig in dem brasilianischen Wallfahrtsort Belo-Horizonte die bisher größte christliche Kirche der Welt. Die im Bau befindliche Kathedrale hat mit einer Kuppelhöhe von 150 Metern einen Durchmesser von 70 Metern und ein Umfassungsvermögen von 14 000 Personen. Sie wird damit die Peterskirche in Rom, das bisher größte christliche Gotteshaus, übertreffen. (Dena)

„Jenseits des Ruhmes". Andjo Murphy, ein amerikanischer Leutnant, der im letzten Weltkrieg von allen Nationen am meisten ausgezeichnete Soldat, spielt jetzt, wie die MPEA berichtet, neben Alan Ladd und Donna Rood eine Hauptrolle in dem Paramount-Film „Boyond tho Glory" (Jenseits des Ruhmes). Schauplatz dieses von John Farrow inszenierten Films bildet die berühmte amerikanische Militärakademie von West-Point.

Das Deutsche Biographische Institut, dessen früherer Sitz Berlin war, nimmt seine Tätigkeit in Stuttgart auf. Es wird unter Leitung von Alice H. Holmsten Biographien von Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Technik sammeln.

Herausgegeben unter Militär - Regierungs-Lizenz US - WB - 101. Verantwortl. Schriftleiter Walter Schwerdtfeger und Wilhelm Baur. — Nachrichten: DENA (Deutsche Nachrichten-Agentur), DPD (Deutsch Pressedienst Britische Zone), AP (Associated Press), SNB (Sowjet. Nachricht.-Büro), INS (Internat. News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Berthold Scholler, Architekt: Nach lg. schw. Ld., aber unerw. schnell, ist m. lb. M., u. gel. Papi, Sohn, Br. u. Schwgs. a. 12. 11. v. uns geg. Beerd. 15. 11., 14.00, Beierth. Frdh. Fr. Tilli Scholler u. Fam., Jos. Scholler.
August Borgsen, m. lb. Mann, unser gt. Vater, Schwiegervater u. Großv., ist von sein. Leiden erlöst word. Beerdigung: Dienstag, 16. 11., 11.00 Uhr, Hauptfriedh. Für alle Ang.: Auguste Borgsen Wwe., Helmholtzst., 3.
Holda Stier, Hauptlehrerin a. D., uns. lb. Schwester u. Tante, verstarb am 11. Nov., nach schwerem Leiden. Beerdigung Montag, 15. 11. 12.30 Uhr, Hauptfriedhof. Die trauernden Hinterbliebenen: J. Stier, L. Rühl.
Else Jung: Nach schwer. Leid. verst. am 11. 11. unsere liebe Mutti. Beisetzung am Montag, 15. 11., 14.00, in Mühlburg. Karl und Ingrid Jung, Scheffelstraße 58.

Gloria-Palast, Rondellplatz. Morgen Programmwechsel! Marlene Dietrich in „Die Abenteuerin". Das geheimnisvolle Doppelspiel einer schönen Frau. Tägl. 13.00, 14.45, 16.30, 18.15, 20.00 Uhr. Freitag, Samstag u. Sonntag Spätvorstellung. Beginn 21.45 Uhr.

Verkauf und Verleih

BMW, 1,5 l, tagew. m. Fahr., zu verm. ✉ 515 an BNN.
PKW mit Fahrer zu verm. ✉ unter 640 an BNN.
PKW, Adler, in best. fahrbereitem Zust., gg. bar zu verkaufen. ✉ u. 765 BNN
BMW Sportwagen, 2-Sitzer, 750 ccm (für Liebhaber), in tadellos. Zust., reizendes, schnitt. Fahrzeug, zu verk. ✉ unter 475 an BNN.
BMW Dixi, 5fach neuw. bereift, zugelassen, 2100.—, Motorrad, 200 ccm, fahrfertig, 370.—. An- u. Verkauf gebrauchter Gegenstände aller Art. W. Drost, Winterstr. 4, b. Café am Zoo, Telefon 5258.
BMW-Motor, Typ 335 (3,5 l, 90 PS), oh. Getr. u. Aggr., neuw., z.vk. ✉ 771 BNN.
LKW Ford, 2,5 t, mit Verdeck, Holzgas, 8fach neu bereift, gegen bar zu verk. ✉ u. 7679 an Bad. Ann.-Exp., Khe., Zähringerst. 90.
LKW, 2½ Tonner, 5fach gut bereift, fahrbereit, sofort zu vkf. ✉ u. Nr. 592 Anzeig.-Schwarz, Khe., Zähringerstraße 76.
LKW Mercedes Diesel, 3 t (mit Fahrer), evtl. m. Verdeck, s. gt. erh., ab 1. 12. zu verm. (evtl. auch Teilverm.). ✉ 319 BNN.
LKW, „Ford V 8", 3 t, in sehr gut. Zust., neuw., m. gr. blechbeschlag. Pritsche sof. zu verk. ✉ 361 BNN
LKW, 2½ To., Daimler-Benz, erstkl. Zustand, z. vk. Karl Brendle, Wöschbach b.Khe.
PKW, Adler-Diplomat, 3 Ltr., Pullmann-Lim., fahrbereit, zu verkf. ✉ F 3392 an OBANEX, Anz.-Exp., Freiburg i. Breisgau.
NSU 500, m. Beiwagen, fahrber., zu verkf. H. Herzog, Neudorf.
3½ To. Opel Blitz, m. Verdeck, a. Festvertrag mietweise zu verg. ✉ 758 BNN.
3,5 Opel-Blitz m. Plane, in tadellosem Zust., zu verkaufen. ✉ u. 321 BNN.
Opel-Blitz-Motor, 3,6 l, m. Getriebe, Baujahr 1944, einbaufertig, in best. Zustd., sof. zu vkf. Union, Ver. Kaufstätten GmbH., Karlsr.
4-Rad-Tempo-Lieferwagen, 5-fach ber., s. gut erh., zu verkf. ✉ unter 639 BNN.
Diesel-Raupenschlepper, fabr.-neu, umständeh. sofort zu verk. ✉ u. R 87a an Aga Anzeigenzentr. Worms.
Autodecke, 4,00×19, Mot.-Sozius, H.-Schaftst., Gr. 42, zu verkf. ✉ 493 an BNN.
LKW-Kasten-Anhänger, Lindner, 2-Rad, Ladefl. 150×1,20 m, Bereifg. 6,00×20, 80% amtl. geschätzt, zu verkaufen. Anfragen Telefon Karlsruhe 5972.
Block für Adler-Standard, 6 Zyl., ausgeschliffen, mit neuen Kolben, 1 Kurbelgehäuse mit Kurbelwelle, geschliffen, neue Hauptlager, Pleuel mit neuen Lagern. Preis: 450 DM, zu verkf. ✉ K 1575 K BNN.
Autoanhänger, Kreissäge, Elektromotoren zu verkf. Khe., Klauprechtstraße 24.
Fahrgestell „Hansa Lloyd", 1 To., m. Hinterfedern, 1 Opelmotor, 8/40, 3 Reifen 5.00×19, gebr., gg. bar zu verk. ✉ 854 an BNN.
Mercedes-Fahrgestell, 2,9 l, m. Motor, kompl., rep.-bedürft., z. vk. ✉ 374 BNN.
Leichtmotorrad, 60 ccm, fahrbereit, für DM 200 zu verk. ✉ u. 332 an BNN.
Motorrad, 198 ccm, fahrber., Elektro-Motor, 4 PS, neu, 1400 Umdr., 380/660, Handbohrmasch., 220/380, bis 10 mm, zu vkf. ✉ 12449 an BNN Bruchsal.
Motorrad-Beiwagen, gt. erh., z.vk. Mühlb., Marktstr. 5.
Lichtmaschine, 12 V, zu vkf ✉ unter 690 an BNN.
Versch. Fliegerreifen, fabrikneu, preiswert zu verkf. Schneider, Gummiverwert., Heppenheim a. d. B.
Vomag-Holzgasmotor, 4,5LHG, 100 PS, m. Getriebe, rep.-bed., sowie Diesel-Motor F—6 M—316 mit Getriebe, ebenf. rep.-bed., preiswert zu verk. Franz Wroblewski Automobile, Offenburg/Bd., Telephon 1414.
Kompl. Imbert-Holzgasanlage, gebr., sehr gut, 3 gefed. Pferde-Pritschenwag., 2 gefed. Pferde - Kastenwagen, gut erh., zu verk. K. Gössel K.G., Khe., Kriegsst. 97.
Holzgas-Motor „Maybach", 75 PS, mit Getriebe, und „Imbert" - Generator - Anlage, kompl., gut erh., zu verkf. Telefon 3568 Khe.
4 PS-Motor, 120—220 V, kl. Stanze zu verkaufen. ✉ u. 798 an BNN.
Neuw. El.-Motor, 3 PS, 120/220 V, 1430 U/min., zu vk. Telefon Mörsch Nr. 2.
Drehstrom-Motor, 13 PS, 950 Tour., Fabrikat Siemens, mit Sterndreieck-Schalter, zu vkf. ✉ 861 an BNN.
Drehstrom-Getriebemotor, 1 PS = 220/380 V = 470 n, einige °/oo Zähne für Rübenmühlen u. gebr. Zi.-Öf. zu verkf. ✉ 759 an BNN.
Fahrradmotor, 75 ccm (Sachs), kompl., 150.— zu verkauf. ✉ unter 611 an BNN.
Neue Kleingarage, verschr.-bar, a. Holz, 2,2×4,0 m, Nut u. Feder gearb., mit gew.Dach, Doppelt., a. als Grt.- o. Hühn.-Hs. geeign., sof. z. verk. ✉ 685 BNN.
El.-Motor, 10 PS, 220/380 V, zu verkf. ✉ 15113 BNN.
H.-Auto-Pelz-Mantel (groß), Filz - Stiefel, Gr. 44, zu verkaufen. ✉ u. 352 BNN.
H.-Sportpelz, 180 DM, H.-Sportjackett, 40 DM, H.-Wintermantel, 85 DM, all. Gr. 1.60, zu verkaufen. ✉ uner 327 an BNN.
H.-W.-Mantel, Gr. 1,60, H.-Fahrrad, 35 m Kupferkabel zu verkaufen. Kienzler, Karlsruher Weg 71.
Schwarzer Winterüberzieher, f. mittl. Gr., stärk. Fig., zu verkf. ✉ 15134 BNN.
2 Arbeitsmäntel, neuw., wß., Gr. 46 u. 50, zu vk. Zu erfr. b. Armbruster, Khe., Marienstraße 4.
1 Winter-H.- u. D.-Mantel, H.-Reitstiefel, 41/42, neuw., Arbeitsch., Gr. 43, elektr. Heizofen, 220 V, D.-Kleid, zu verkaufen. Börsig, Khe., Stösserstraße 18, II., ab 18.00 Uhr.
H.-Wintermantel, schl. Fig., neu, kl. Eisschrank, bill. z. vk. Khe., Hübschst. 12,⁴, r.
H.-W.-Mantel, neuwert., Ia Wollst.,Gr.175, z.vk. Kirschler, Khe., Geibelstr. 4/II.
H.-Wintermantel, Schafpelzfutter, m. schön. Pelzkragen, zu vkf. Irion, Khe., Kaiserallee 75, 17—19 Uhr.
Schw. H.-W.-Mantel u. Stutzer, mittl. Fig., el. H.-Ofen, 220 V, silb. Armb.-Uhr bill. zu vkf. ✉ 521 BNN.
Schw. H.-Mantel, 1. Qual., f. ält. Herrn, Gr. 50, u. 2 D.-Kostüme zu verkaufen. ✉ unter 366 an BNN.
H.-Mar.-Mantel, Gr. 48, zu verk. Anzus. von 10—2 U. Spring, Lessingstr. 31, II.
H.-Wintermantel, neuw., gz. gefütt., Gr. 170, zu verkf. ✉ unter 12720 an BNN.
H.-Gabard.-Mantel, mittl.Gr., neuw., zu vkf. od. Tausch gg. gleichw. D.-Mantel. ✉ unter 726 an BNN.
Wintermantel f. 14jähr. Knaben zu verkf. Erdbrügger, Khe., Augartenstraße 79.
Smoking, schl. Figur, Jagdglas, 8×60, Sonderausführ., Einzelkochpl., 220 V, zu verk. ✉ 12445 BNN Bruchs.
Smoking, neu (48), zu verk. Hoeck, Khe., Schützenst. 17
Smoking, Gr. 1.70, wenig getr., z. vk. ✉ 15148 BNN.
Neuer H.-Anzug (48), schlk. Fig., beste Qual., Arbeitsanzug, bl., neue H.-Stiefel (42), 2 P. gebr. Kd.-Stiefel, (28), zu vkf. von 14—20 U., Rheinstr. 64, part.
Anzug, neu (46), Mandoline z.vk. Khe., Adlerst. 13, IV.
H.-Anzug, 1,80, schlk., zu vkf. Laubach, Khe., Erzbergerstraße 77.
Stiefelhose, neu, Gr. 48, z. vk. od. gg. gleichw. lange Hose. ✉ 470 an BNN.
Dkl. H.-Hose, 46, 2 K.-Mtl. f. 5-6 J. z.vk. ✉ 14799 BNN
Schöne Wollkleid., bl. Marabujacke z.vk. ✉ 746 BNN.
Eleg. D.-W.-Mantel (44) z.vk. Wendtstr. 1⁴, nur nachm.
Pelzmantel (Fohlen) Gr. 44, zu verkf. ✉ u. 820 BNN.
Verkaufe alles ohne Punkte, wenig getragen, H.-Wint.-Mäntel ab 48.—, Anzüge ab 38.—, D.-Mäntel ab 28.—, Kostüme ab 16.—, Kleider ab 10.—, H.- u. D.-Schuhe ab 5.—, H.- u. D.-Pullover ab 8.—, Rohrstiefel 28.—, Babywäsche, gold. D.-Armbanduhr, 15 St., 95.—, H.-Armbanduhr, 15 St., 58.—, Taschenuhren ab 10.—, antike Empireuhr 128.—, Staubsauger, neuw., 110 V, 58.—, 220 V 48.—, Pelzmäntel ab 78.—, Kinderbett m. Matr. 22.50, Radiosuper, Telef., 380.—, Meyers Lexikon, 22 Bde., kpl., pro Bd. 8.—, Gaskocher, 2fl., 18.—, 3fl. 24.—, dtsch. Teppich 380.—, echte Orientbrücke 480.—, Silberfuchs 450.—, großes Zeißmikroskop m. Ölimmersion u. 8 Okularen 450.—, An- u. Verkf. gebr. Gegenstände aller Art. W. Drost, Winterstr. 4 b. Café am Zoo, Tel. 5258.
Beigebr. Pelzmantel (kanad.) mittl. Größe, zu verkauf. ✉ 828 an BNN.
2 Pelzmäntel, etw. rep.-bed., I.A. z. vkf. Bachst. 40a, p.
Schw. Lederjacke, neu, für schl. Fig. zu verkaufen. ✉ unter 89 an BNN.
Seal. u. Fohlenmantel, rep.-bed., u. Skunkscape z. vk. ✉ unter 539 an BNN.
Eleg. Pelzmantel (Bisam), neuw., Gr. 42/44, f. 900.— zu verkf ✉ 99 an BNN.
Pelzmantel (Räderkatze) zu vkf. Weltzienstr. 43, II.
D.-Pelzmantel, Gr. 46, fast neu, gg. Höchstangebot zu verkf. ✉ u. 544 an BNN.
Pelzmantel, Gr. 40, zu vkf. Durlach, Dürrbachst. 10, p.
2 Pelzmäntel, Gr. 44, preisw. zu verk. ✉ 15149 BNN.
Schöner D.-Pelzmantel, br., Gr. 42, f. 370 DM zu vk. ✉ 403 an BNN **Durlach.**
Pelzjacke, Fehzickel, Gr. 42, wenig getragen, zu verk. ✉ unter 39 an BNN.
Persianerjacke, Gr. 50, getr., zu verkf. ✉ unter 676 BNN
Eleg. Pelzjacke, schw., neuwert., z.vk. Tel. Khe. 3137
Wertvoller Silberfuchs zu verkaufen. ✉ 550 BNN.
Einf. D.-Wintermantel, schw., Gr. 44, sowie bl. D.-Filzhut, z. vk. Schillerst. 54¹, r.
Pelzmantel, 42—44, zu verk. ✉ unter 514 an BNN.
D.-Mantel, Kinder-Mantel, H.-Hose, Gr. 76, zu verk. ✉ unter 365 an BNN.
D.-W.-Mantel, br.,m.Pelz (46) 60.-, dklbl. Wollkl.(44) 45.-, eleg. Seidenkl., schw. (44), 50.- zu verkf. ✉ 473 BNN.
Schwarze D.-Kleider u. Mäntel, gute, Gr. 42—44, u. Schuhe, Gr. 37—38½, zu verkaufen. Anzuseh. von 9—10 u. 14—16 Uhr Haydnplatz 3, 1. Stock.
Kleid, hellgr., mod., Gr. 42, 25.- DM z.vk. ✉ 498 BNN
Neues Kleid, 44, K.-W.-Matratze, Bettzeug, Nähtisch, schö. Pendule, Dez.-Waage, z. vk. Khe., Erzbergerst. 75.
Eleg. Schneiderkostüm, Gr. 42, zu verkaufen. ✉ unter 34 an BNN.
Schafwollkleid, neu, handgestr., schl. Fig., 1,70—1,73 m, sof. z. vk. ✉ 15122 BNN
Eleg. Chiffonkleid, Gr. 42, 55.- DM zu vk. ✉ 701 BNN
Gt. Mädchenmantel, 1.60 m, 50 DM, z. vk. ✉ 331 BNN.
Damengarderobe, Gr. 40—42, gut erh., zu verkaufen. ✉ unter 384 an BNN.
Eleg. Brautkleid, 44, Schl., Kr., sowie Schneiderbüste, 44, zu vkf. Anfr. Durlach, Hengstpl. 9, IV., l.
Schöner Mädchenmantel, H.-Anzug, dklgr. Paletot, langschäft. Überschuhe f. Kraftfahrer, 1 P. Ski, 2 m, zu verkaufen. Schien, Khe., Hardtstraße 6.
Fußsack, pelzgefütt., neu, z. verkf. ✉ 650 an BNN.
Schlafzimmer, neuw., zu vk. Hoffmann, Gustav-Spechtstraße 13, Hst. Schlachth.
Kompl. Doppelschlafzimmer, (Schleifl.), Marm., Schrank 180), OT-Ofen, all. in gut. Zust., günst. z. vk., ev. inkl. Balkon-Wohnraum Moltkestr. Anzus. n. vorh. Vereinbarung. ✉ 812 BNN.
Speisezimmer, Eiche, zu vk. 600 DM. ✉ 15128 BNN.
Speisezimmer, dkl. Eiche, gr. Büf., Kred. Auszt., 6 Stü., Standuhr, Küchenbüf., neuwert., Sessel u. Rohrstühle zu verkauf. Jörger, Khe., Brahmsstraße 16.
Mod. Speisezimmer (Eiche) z. verk. ✉ u. 10 an BNN.
Fläm. Speisezimmer, gt. erh., weg. Raummangel sof. zu verm. oder zu verkaufen. ✉ unter 338 an BNN.
Vornehm. Herren-Zimmer sofort zu verm. ✉ z112/wb an Anzeigen-SWK, Karlst. 1a.
Dkl. H.-Zimmer, 2fl. Gaskocher, neuw., 2 mass. eich. Bett., 2/1, z. vk. ✉ 347 BNN
Herrenzimmer z. vk. Zu erfr. Gartenstr. 77, v. 8—16 U.
Wohnzimmer-Büfett, mod., Eiche, m. Glasaufs., neuw., 500 DM, u. ca. 200 l Most z.vk. ✉ 12446 BNN **Bruchs.**
Zimmer-Büfett, Kred., Standuhr (Westminster), dkl. Eiche, zus. 500 DM zu vkf. ✉ u. Bu. 865 an H. Stutz & Co., Anz.-Büro, Bruchsal
Büfett, Standuhr, Sofa, Erika-Reiseschreibmaschine aus Nachlaß zu verkf. Ettlingen, Rheinstraße 3, part.
Empire-Sekretär, Mahagoni, zu verk., 13—15 Uhr. Khe., Moltkestraße 55, I.
Kompl. Küche, 160 cm breit, neu, zu vkf. ✉ 775 BNN.
Kleid.-Schrank, 2tür., dkl., Wäsche-Schränkch., 2tür., weiß, Nachttisch m. Marmorpl., Federbett 150×140 z.vk. Huttenheim, Rheinst. 13
Kleiderschrank, Eiche, Ausziehtisch, Eiche, Kinderbett m. Matr., 70×140, Deckbett, Roßhaarmatr., klein. Tisch, Autoluftpumpe, Autowag.-Heber zu verkauf. Walch, Bruchsal, Friedenstraße 6.
Gebr. Schrank, wß., 2t., 120.-, gebr., wß. Bett m. R., 60.-, Schrbt., neu, 140/70, 180.-, Küch., Nat. u. Elfb., 160-180 br., prsw. z. vk. Möb.-hdl. Kühn, Khe., Ritterstr. 11, b. d. Kriegsstr.
Schrank, 2tür., Bett (Eis.), g. erh., zu vk. ✉ 348 BNN.
Gebr. Kücheneinrichtg. (Büfett, Tisch, 4 St.) zu vkf. Dr. Zimmermann, Khe., Friedenstr. 16, Anzus. n. 9 Uhr.
Wäsche- u. Kld.-Schrk, 2tür., neu, 185.-, zu vkf. Vögtle, Grötzingen, Friedrichstr. 57.
Kleiderschrank, Nußb., 65.—, Waschkom., Nußb., 45.—, 3 pass. Stühle à 8.— DM, Sparherdch. 10.- z.vk. Ettl., Drachenrebenweg 3, Degen
Küchenschrank, gebr., stab., verkft. Engelhardt, Jollystraße 71.
Schrank, Waschk. m. Marm., 2 Nachttische, 2 Stühle, hell Eiche, zu vkf. Schmidt, Händelstraße 6, p., T. 7944
Dipl.-Schreibtisch mit Stuhl für 200 DM zu verkaufen. ✉ unter 375 an BNN.
Küchentisch, neu, Kühlerhaube f. 1,2 Opel, Skisch., Gr.40, z.vk. Tel. Khe. 3391.
Gr. Tisch, ausziehbar, Eiche (1,60×1,10), zu vk. Blum, Khe., Augartenstraße 30.
Neue Möbel: Eleg. Wohnzimm., Kü., Schreibtische, Schränke, Kleinmöbel, Kinderbetten, ferner: blauer Velourteppich, 3,5×3,8 m, Gemälde, preisw., O. Jost, Khe.-Dammerstock, Mainzerstr. 18, Tel. 2627.
Bett, Eiche, m. Rost, f. neu, Kommode m. Aufs., zu vk. Jung, Weingarten, Bhfst.45.
Bett m. Rost, el. Heizof., Kocher, 120 V, zu verkf. Eckert, Lenzstraße 7, II.
Bettstelle (Roßh.-Matr.), w. Schrk., 2tür., 1 gr. Regulator (Westminst.) zu vkf. Kaiserstr. 5, III., links.
Eis. Bett m. Matr., 3 Polst.-Stühle, Nachtt., weiß, mit Glaspl., zu vk. Hoffmann, Bruchsal, Schönbornstr. 91.
Kinderbett m. M., Korbsportwag., gr. Pupp.-Bett, K.-Schubkarr., 3-Rad, Schlitt., Schuhe (25), gr. Spieg., 2 Stü., 2 Autositze, 1 Geige, Geweihe u. Hsgerät z.vk. Khe., Wilhelmstr. 5, II.
Kinderbett (Metall), weiß, 110×55, Matr., 55×90, Ausziehtisch 1,80×90, 4 Polstersess. z.vk. ✉ 696 BNN
Kinderbett m. Matr. zu vk. Khe., Gebhardstr. 23, I., r.
Schlafcouch, wß. Küchenherd, Schrke., Sofas, Stühle, Patentr., Möb., Dopp.-Waschbeck. m. Armat. zu verk. Amalienstraße 85, I.
Neue Couch billig zu verkaufen, Karlsruhe, Nürnberger Straße 6 d.
Plüsch-Sofa (Diwan), rot, 1,80 m lg, f. 150 DM zu verkf. ✉ unter 673 an BNN.
Sofa, Kl.-Schrank, Bett m.R., K.-Wag. z. vk. ✉ 714 BNN
Sofa m. 2 Klubsesseln (Mokette), 1 Sofa, 2 Klubsess. (roh), Vervielfält.-Apparat „Standard" (n. neu), Photo „Ronda", 9×12, m. Plaubel dopp. Orthar, Lederetui, Stativ m. Lederfutteral; Dr. Krügener Photo-Vergr.-App. zu verkaufen. ✉ unter 615 an BNN.
2 Plüschsessel, gut erh., 10 Eisenfässer, Inh. 200 l, ¼ Geige, Akkordzither, zu vkf. Khe., Körnerstr. 14, part., Telefon 7832.
Ledersessel, schw., s. gut erh., D.-Schuhe (am. Lackpumps, schw.), Gr. 37, schl. Fuß, z.vk. ✉ 614 BNN
Café-Einrichtung zu verkf. Emser, Karlsruhe, Mathystraße 28, parterre.
Chaiselonguedecke, neuw., zu verk. ✉ 22 an BNN.
Bettumrand., nw., s.gt. Qual., Tennisschl. z.vk. ✉ 745 BNN
Prima Matratzendrell (Fried.-Ware), f. 2 Matr., zu verk. ✉ unter 368 an BNN.
Gute Ölgemälde u. gr. Sessel, gut erh., zu vk. Bartz, Gebhardstraße 23, III., lks.
2 Hans-Thoma-Radierungen z. verk. ✉ unter 730 an BNN
Aluminium-Waschschüsseln, größere Posten, preiswert abzugeben. ✉ u. K 1320 K an BNN.
Krautständer, 1 Ztr., neuw., zu verkaufen. Nachm. bei Stefan, Schillerstraße 23.
Brücke, echt, 75×75, zu vkf. ✉ unter 15082 an BNN.
Zimmerteppich, 2×3, 200 DM, Chaiselong. 100 DM, 2 Betten m. Roßh.-Matr., Waschkomm. m. Marm. u. Sp.-Aufs., 2 Nachttische mit Marm., zu verk. Kammermeier, Goethestraße 13.
Perser-Teppich (Täbris), 3×4 m, tadellos, selten schön, umständeh. zu verkaufen. ✉ unter 15144 an BNN.
Offiz.-Reitstiefel, Gr. 42—43, zu verk. Rudolph, Karlsr.-Knielingen, Saarlandst. 136.
H.-Rohrstiefel, neuw., 41½, z. vk. Lichtblau, Sofienst. 35
Fußballstiefel, 43, neuw., u. Rennsch., 43, zu vk. Hilgard, Sofienstraße 19.
H.-Ski-Stiefel, Gr. 43, neuw., Juchten, Maßarb., zu vkf. Stefanienstraße 35, I.
Neue Stiefel, Gr. 45, f. 48.- DM, 2 Parallelschraubst., 15 cm Backenbreite, für 40 u. 50 DM, 2,2 PS-Motor, 220/380 V, 1430 Umdr., zu verk. ✉ 15139 an BNN.
D.-Halbschuhe, sp. Form, Gr. 40, schw. schwarze H.-Hose, Bdw. 99, Windjacke, alles neuw., 1 St.-Schirm z. verkaufen, K.-Hoffmannstr. 2, bei Zehn, nur nachmittags.
Wildlederpumps, Gr. 40, f. neu, Ski m. Bambusstöck., neuw., zu verk. Zimmermann, Khe., Ettlingerst. 35.
D.-Rohrstiefel, Gr. 41, br., neu, zu vkf. ✉ 492 BNN.
D.-Schlittschuh-Stiefel, Gr. 40, m. angeschr. Schlittschuh, neuw., zu vkf. Hilgard, Sofienstraße 19.
Keilschuhe, schw., el. Pumps, Gr. 38½-39½, neuw., z. vk. Weidner b.Kraus,Adlerst.20
Kohlenherd, weiß, neu, 120 DM zu vkf. Khe., Hirschstr. 154, III., l., ab 18 Uhr.
Neuer Herd zu vkf. Bauerbach bei Bretten, Bahnhofstraße 39.
Wirtschaftsherd, 185/80 cm, RAD-Ausf. (Junker & Ruh), neuw z. vkf. ✉ unter 478 an BNN.
Wirtschaftsherd, 185×85 cm, neuw., billig zu verkaufen. ✉ unter 621 an BNN.
Großer Wirtschaftsherd und gr. Gash., gut erh., preiswert abzugeben. Zu erfragen Kriegsstraße 138, parterre, bei Vetter.
Küchenherd „Roeder", weiß em. 0,65×1,05 m, m. Backof., fahrb. Kohlenk., zu verkaufen. ✉ 545 an BNN
Küchenherd, neu, f. 150 DM zu verkf. ✉ 535 an BNN.
Küchenherd, wß., gut erh., Zimmerofen, g. erh., z. vk. Schwab, Khe.-Geibelstr.4 V.
Küchenherd zu verk. Beiertheim, Bulacherstraße 4.
Küchenherd, weiß em., zu vk. Durlach, Auerstr. 51, II.
Küchenherd, mit Backofen, gut erhalt. zu verkaufen. Geibelstraße 11, IV., r.
Küchenherd, gebr., zu verkf. Müller, Cäciliastraße 12.
Gasherd, 2fl., neuw., z. vkf. Krauß, Zähringerstr. 60b.
Kleinherd, neu, el. Kochpl., 2fl., 120 V, neu, Waschtischaufs., w. Marm., z.vk. Händelstraße 24, part.
Kleinherd, fabrikneu, sowie Schuhm.-Sohlmasch, prsw. zu verk. ✉ 389 an BNN.
Kohlenkleinherd, schw., zu verk, Anzus. 17—20 Uhr. Trippel, Freydorfstraße 3.
Größ. D.-Brenner, J&R.,neuw., z.vk. Uhl, Khe., Mainst. 5.
Gasherd, 6fl., mit Back- u. Wärmeröhre, zu verkf. od. gg. Schmuck zu tauschen. ✉ unter 364 an BNN.
2fl. Gasherd, neuw., weiß, neuer, el. Kocher, weiß, Jk. & Ruh, 2 Heizpl. u. Z.-Ofen z. vkf. Schuler, Khe., Werderstr. 60, I.
El. Kocher, 2 Pl., elfenb. emaill., 110 V, Akkordeon, Hohner, 80 B., zu verkauf. ✉ 697 an BNN.
Ofen, neu ausschamottiert, z. vkf. ✉ unter 674 an BNN.
Ofen (Füller) zu vkf. Khe., Nelkenstraße 29, IV.
Flügel preisw. zu verkaufen. Knauss, Durlach, Amthausstraße 22, Tel. 91 978.
Konzertflügel (Fabr. Andreel) zu verkf. Anfr. schriftl. bei Albert Boppel, (17a) Eichelberg über Bruchsal.
Mozart-Flügel, gt. erh., zu verkf. ✉ Bu 867 an H. Stutz & Co., Anz.-Büro, Bruchsal, Kaiserstraße 6.
Tafelklavier, gut erhalten, zu verkf. ✉ 505 an BNN.
Klavier zu vermiet. ✉ unt. 716 an BNN.
Klavier zu vermieten. Braun, K.-Durlach, Grötzingerstr.41
Klavier z. vk. (Marke Stöhr). Ettlingen, Kronenstraße 17.
Klavier, gut erhalten, zu vk. Dreher, Forchheim a. Bahnhof. (Anzuseh.: 13—17 U.).
Klavier zu verkaufen. ✉ u. 781 an BNN.
Gt. Klavier zu verk. Stolz, Neureut, Hauptstraße 263.
Piano, gut erhalten, zu vkf. ✉ unter 818 an BNN.
Piano, bestens erh., zu vkf. Piano-Kaefer, Khe., Durlacher Allee 28.
Pianola, Vorsetzer m. Rollen, Neupreis 1250.— f. 450.— zu vkf Piano-Kaefer, Khe., Durlacher Allee 28.
Radio Loewe-Opta 638, 7 R., zu verkaufen, 365.- DM. ✉ unter 663 an BNN.
Radio, 3 R., 135.-, gr. Sportanzug, zu vkf. K.-Bulach, Rolandstraße 33, II., lks.
Radio, 5 Rö., zu verk. Lang, Karlsruhe, Lachnerstr. 17.
Koffer-Radio zu verkf. ✉ an Dietze, Baden-Baden, Uhlandstraße 6.
Allstromsuper, 4 R., neu, f. 350 DM zu vkf. Ziegler, Karl-Schremppstraße 48.
R.-Röhren UCH 11, UBF 11, U 2410-P(Sock.),AM 2 u. AC 2, neuw., z. vkf. ✉ 733 BNN
Harmonium, 14 Register, für Saal pass., zu vkf. Zu erfrag. b. Kirchenbauer, Söllingen b. Khe., Bhfstraße.
Saxophon, Alt-Es, Mod. Artist, Ia versilb., m. Koffer, B-Klarinette, Syst. Oehler, versilb., m. Etui, beid. in neuw. Zust., sof. prsw. gg. bar zu vkf. (Evtl. wird gut erh. Motorrad in Zahl. gen.) ✉ unter 476 an BNN
Handharmonika, diat. Hohn., s. gt. erh., für DM 100, zu verk. ✉ u. 351 an BNN.
Handharmonika, Hohn. Klub X, mit 2 Reg., s. gt. erh., zu verkauf. Malsch, Neudorfstraße 62.
B-Tuba, H.-Ledermant., 2 pol. Bettst. z.vk. A.-Dürrstr.3,p.
Neuw. Schülergeige, kompl., mit Kasten, zu verkaufen. ✉ unter 792 an BNN.
Neue Schülergeige u. Obstpresse zu verkaufen. ✉ u. Nr. 7 an BNN.
Konzertzither, neubesaitet, 30 DM, u. Koffergramm., 50 DM, z. vk. ✉ 378 BNN
Baß-Laute u. Persianer-Pelzkragen, d'grau, zu verkf. ✉ unter 659 an BNN.
Reiseschreibmaschine, Mercedes, neuw., zu verkf. ✉ unter 499 an BNN.
Schreibmasch. Remington zu vk. Nur v. 8-9 U. Klingler K.G., Khe., Karlst. 99.
Rechenmaschine, neuwertig, gg. Höchstgebot zu vkf. ✉ unter 626 an BNN.
Vervielfält. „Rotaprint", gbr., Büromasch.-Mot., nw.,z.vk. Nickum, Frdr.-Wolffstr. 12.
Schnellwaage „Probat", neu, 20 kg, z. vk. ✉ 753 BNN.
Klassiker, Goethe, Wieland, Keller, Reuter usw., Schlossers Weltgesch., André Weltatlas u. vieles and., zu verkf. Frank, Karlsr., Mahlbergstraße 42.
Kinderwagen, gut erh., zu verkf. ✉ u. 720 an BNN.
Kinderwagen, 30 DM, zu vk. Khe., Hardtstraße 13, I.
Kd.-Wagen, gt. erh., 17 DM, z.vk. K.-Rinth., Hauptst.96,I.
Eleg. K.-Wagen zu vk. Pfeifer, Ludwig-Marumstr. 30.
Korbkindersportwagen z. vk. Sönning, Khe., Sofienst.134, täglich 13—15 Uhr.
Quecksilber zu verkaufen. ✉ unter 729 an BNN.
Aktophotgerät Lumoprint, kompl., fabrikneu, m. Zub., Fabrikat Dr. Böger, Hamburg, zu vk. ✉ u. 157 Postfach Baden-Baden.
Briefmarken als Weihnachtsgeschenk prsw. zu verkf. ✉ unter 657 an BNN.
Ski, gebr., 2.05 m, m.Stahlk., zu verk. Völker, K.-Hagsfeld, Karlsruher Straße 89.
6 Doppel-Wandleuchter, el., frz.Bronce, z.vk. ✉ 604 BNN
Brillantring, 1 Karat, lupenrein, weiß, 2500.—, Diamantring, 10 Steine, Platinfassung, mod., 680.—, goldene Sprungdeckeluhr 450.- zu vkf. An- und Verkauf gebrauchter Gegenstde. all. Art, W. Drost, Winterst. 4, b. Café am Zoo, Tel. 5258.
Uhrgehäuse, 2 m hoch, Eiche, für Standuhr zu verkaufen. ✉ unter 471 an BNN.
H.-Taschenuhr (Sprungdeck.) sehr schön, zu verkaufen. ✉ unter 752 an BNN.
D.-Armbanduhr, gt. Wk., 85.- DM, Federbett, Waschtisch m. wß. Marmorpl. u. Sp.-Aufsatz zu verkaufen. ✉ unter 533 an BNN.
Universalküchenmaschine m. Wolf, Motor 1 PS, 125 V, z.vk.,gen.-überh. ✉ 782 BNN
Gold. D.-Uhr zu verkf. ✉ unter 651 an BNN.
D.-Armb.-Uhr, Schw. Fabr., neuw.,mod.z.vk. ✉ 767 BNN
Go. H.-Ta.-Uhr m. Sprungd., Stoppz. u. Schlagwerk z. Liebh.-Pr., go. H.-T.-U. oh. Spr'd. z. vk. ✉ 494 BNN.
Stoppuhr, 40 DM, zu verkf. ✉ 402 BNN Durlach.
Kassenschrank, Stahl, Ia Ausführung, von 4 Fächern 3 verschließbar, Aktenschrk., Eiche, hell, 20 Fächer, zu verkf. ✉ K 1658 K BNN.
Wäschepresse zu verkauf. Khe., Schützenstr. 24, II.
Waschmaschine (Elektrolux), gut erhalt., Wäschemangel und Notenschrank zu verkaufen. Anzusehen von 16 bis 18 Uhr Ettlingen, Pforzheimer Straße 18.
Hand-Wäschemangel, Vogelbauer, Kinderbett, Konz.-Zither, el. Kocher, 120 V, u. Kachelofen, vk. Große, Khe., Sofienstraße 76, II.
Schaufensteraufsatz aus ital. Marmor, 2,47 m lg, 70 cm hoch u. 75 cm Ø, zu vkf. Näh. in Offenburg, Langestraße 11.
1 Gummiband mit Stahlgewebeeinlage, 16 m lg, 500 mm breit, ungebr., für 7 m Förderband, DM 800.—; 1 Holzgasanlage, kompl., für 3 To. LKW, 500.— DM zu verk. Emil Glaser, Brauerstraße 27, Telefon 7443.
Schuhmacher-Rep.-Maschine, kleine Pfaff-Nähmasch. zu vkf. ✉ unter 822 an BNN.
Gt. Futterschneidemaschine, Handbetr., zu verk. Neibsheim, Hauptstr. 1.

Geschäftliches

Wer hat einen Lastzug und keine Genehmigung? ✉ u. 905 an BNN.
Transport u. Beiladung von u. nach Khe., Frankfurt/M., Nürnberg, Freiburg u. Ulm (Donau) ges. Paul Beck, Möbeltransport, Karlsruhe, Sternbergstr. 13, Tel. 3932.
Ladegut in Richt. Ruhrgebiet w. Mitte dies. Woche (2½ To.) übernomm. Heldmaier, Augustastr. 2, Telef. 2400.
Ambulantes Gewerbe! Bieten gr. Verdienst durch Verkauf eines verbilligten Massenkonsumartikels in allen Städten in den drei Westzonen. — Im Dezember folgt Verkauf eines Haushaltschlagers, das „Ei des Columbus". Jeder Haushalt ist Käufer. Hamann & Köster, Hambg. 11, Steinhöft 11, Tel. - Adr.: Hakohandel, Tel.: 346278 und 213179.
Uhrenfachgeschäft! Übernehme noch laufend 20 bis 30 Reparaturen pro Woche. Angebote unter Nr. 91 an Glückaufbüro, Bühl (Bad.).

Nach vollendetem Wiederaufbau
heute Eröffnung
meiner erweiterten
Geschäfts-u.Ausstellungsräume
Möbelhaus Chr. Sitzler
Karlsruhe, Kaiserstraße 138.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg